G 30 80 | **Informationsschrift des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes e. V.**

Sport + Mobilität

MIT ROLLSTUHL

AKTIV UND SELBSTBESTIMMT

rollikids.de

ERWACHSEN WERDEN

TERMINE 2018

- **DRS Verbandstag 2017 in Bonn**
  Vorstand für vier weitere Jahre bestätigt
  Vergabe der Ehrenpreise 2014 –2017

GEMEINSAM AKTIV!

Nr. 9 | SEPTEMBER 2017
36. Jahrgang

www.rollstuhlsport.de

Anzeige Mercedes
Motiv neu

Vorstand für weitere vier Jahre im Amt bestätigt

**Liebe Mitglieder des DRS,
liebe Freundinnen und Freunde
des Rollstuhlsports,**

der ordentliche Verbandstag 2017 in Bonn im September liegt gerade hinter uns. Zu den verschiedenen Gremiensitzungen trafen sich an dem Verbandstags-Wochenende viele Delegierte und Mitglieder. Traditionell wurde in das Wochenende das Jahrestreffen des DRS-Sportausschusses integriert. Die Basketballvertreterversammlung (BVV) traf sich ebenfalls.

Obwohl der besondere Fokus natürlich auf das 40-jährige Jubiläum gerichtet war, wurde in den Ausschüssen und Gremien nicht nur zurückgeschaut, sondern richtungsweisend auf die Zukunft diskutiert.

Der Vorstand des DRS wurde in seinen Ämtern bestätigt und für die nächste inhaltliche Periode gewählt. Alle Mitglieder sind informiert, dass der nächste Verbandstag 2021 komplett neue Verantwortlichkeiten zu wählen hat. Die langjährige Führungsriege wird dann die Verantwortungen übergeben. Sicher wird dazu die aktuelle Satzung angepasst werden müssen. Die nächsten Jahre werden also auch noch mit diesem Auftrag gefüllt werden.

Der Vorstand bedankt sich für das Vertrauen. Seit dem Verbandstag 1995 wurde damit der Vorstand immer einstimmig von den Delegierten gewählt und/oder bestätigt. Diese Konstanz zeugt von Harmonie, die die Grundlage von Strukturen des Verbandes war und ist.

Allen gewählten AG- und Fachbereichsvorsitzenden wünsche ich eine glückliche Hand, Ausdauer und viel Freude an der weiteren Entwicklung ihrer jeweiligen Sportart.

Die aktuellen Preisträger der Kategorien ›Besonderes Engagement‹ und ›Sportler/in des Jahres‹ wurden geehrt (s. Seite 12/13). Es sei mir erlaubt, einen der Geehrten besonders herauszustellen. Einer der Urväter des DRS tritt mit der Übergabe der Verantwortung der Lehre an eine junge Nachfolgerin in die zweite Reihe zurück.

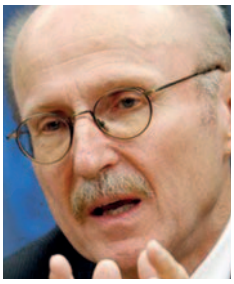
Lieber **Horst Strohkendl**, Dir sei persönlich und besonders auch an dieser Stelle noch einmal gedankt, dass Du Deine Menschlichkeit, Dein Wissen, Deine Erfahrung, Deine Persönlichkeit, fast Dein ganzes Leben immer in den Dienst der gemeinsamen Sache gestellt hast.

Wir verneigen uns vor und bedanken uns bei Dir und hoffen auf ein noch langes Miteinander.

Herzlichst

Ulf Mehrens

Dr. Klaus Kinkel
DRS-Ehrenpräsident



Willi Lemke
DRS-Ehrenpräsident

Kooperationspartner

DGUV
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
Spitzenverband

UK|BG

BG Klinikum
Hamburg

Bergmannstrost
BG Klinikum Halle

Zeichneten für die Ausstellung ›40 Jahre DRS – 40 Jahre Emotionen‹ beim DRS-Verbandstag verantwortlich: Peter Richarz, Horst Strohkendl und Gregor Pleßmann (v. l. n. r.).

Wurde zusammen mit seinen Vorstandskollegen für vier weitere Jahre im Amt bestätigt: DRS-Vorsitzender Ulf Mehrens.

KURZ & BÜNDIG

6 **WETTBEWERB**
Wer wird Verein des Jahres?

6 **KOOPERATION**
DBS – Ottobock: Gemeinsam mehr bewegen

8 **SPORT VOR ORT**
Inklusionslauf beim München Marathon

8 **RSV LAHN-DILL**
Claim und Logo-Facelifting

8 **PARALYMPICS 2018**
Journalisten-Nachwuchs berichtet aus Südkorea

TITEL

9 **DRS VERBANDSTAG**
Vorstand bestätigt – Ulf Mehrens weiter an der Spitze

16 **DRS VERBANDSTAG**
Ehrungen im Rahmen der 40-Jahr-Feier

14 **ROLLIKIDS.DE**
Erwachsen werden

19 **ROLLIKIDS.DE**
Grußwort von Samuel Koch

21 **ROLLIKIDS.DE**
Handbikefahren: Training für mehr Sicherheit

Termine 2017

22 **ROLLIKIDS.DE**
Damals und heute: Auch Rollikids werden erwachsen

25 **WASSERSPORT**
Rollikids on Tour

27 **ROLLIKIDS.DE**
Damals und heute II

28 **ROLLIKIDS.DE**
Mobikurse: »Danke, es war großartig!«

30 **ROLLIKIDS.DE**
Für's Leben lernen – Mobikurstermine 2018

INHALT

Das deutsche Para-Eishockey-Team fährt optimistisch zum Qualifikationsturnier nach Schweden und hofft, sich eines von drei Tickets für die Paralympics 2018 in Pyeongchang sichern zu können.

SEPTEMBER 2017

32 ROLLIKIDS.DE
»Das ist der Hammer, was da noch alles geht!«

35 ROLLIKIDS.DE
Rückblick ÜL-Fortbildung: »Gracias und bis zum nächsten Mal!«

36 ROLLIKIDS.DE
Ansprechpartner

FACHBEREICHE + AG

41 PARA-EISHOCKEY
Paralympics 2018: Über Östersund nach Pyeongchang

44 PARA KANU
Durchwachsenes Ergebnis bei WM

SPORT VOR ORT

10 PROJEKT
Schüler machen Rollstuhlerfahrung

38 ROLLSTUHLBASKETBALL
Internationales TryOut in Köln

38 SCHWALBE-WORKSHOP
Wheelies mit dem Weltstar

39 PROJEKT
›Rollstuhlsport macht Schule‹

39 DOSB-PROJEKT
Sport-InklusionsmanagerInnen

44 SCHULE MARIENAU
Sport auf Rädern

45 MOBILITÄT
Schnupperkurs Mobitraining

DRS SERVICE

41 SPORTKALENDER
Oktober 2017

42 DRS-ANSPRECHPARTNER

46 AUSSCHREIBUNGEN UND ERGEBNISSE

IMPRESSUM

Sport + Mobilität mit Rollstuhl
Informationsschrift des DRS e. V.
36. Jahrgang, Heft 09/2017 – September 2017

Herausgeber
Deutscher Rollstuhl-Sportverband
Friedrich-Alfred-Str. 10 · 47055 Duisburg
www.rollstuhlsport.de
www.facebook.com/rollstuhlsport

Redaktion und Layout
Pleßmann Design
Gregor Pleßmann, g.p. (verantw.)
Lambertus-Kirchplatz 7
59387 Ascheberg
redaktion@rollstuhlsport.de

Anzeigen
Pleßmann Kommunikations Design
Es gilt die Preisliste Nr. 17/2017

Mit Beiträgen von
Ulf Mehrens, DBS, Andreas Joneck, BVS, DGUV, Malte Wittmershaus, Anne Liebstreu, Ute Herzog, Samuel Koch, Gudrun Köberle, Patrick, Hannah, Yannik, Anna-Katharina, Nora, Benjamin, Christine Wilholm, Birgit, Christoph, Claudia Staudt, Klaus D. Herzog, Jorge, TV Laubenheim, Sedat Özbicerler, Vanessa Habel, DOSB, Jaster & Vilano, Christel Schlisio, Schule Marienau

Druck
Burlage Druck + Einband, Freckenhorst

Erscheinungsweise
monatlich

Verkaufspreis
ist durch den DRS-Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder können ›Sport + Mobilität mit Rollstuhl‹ über die DRS-Geschäftsstelle beziehen.
Einzelheft: 2,00 € – Jahresabo: 20,00 € (Inland, Ausland zzgl. Porto)

Redaktionsschluss
Redaktionsschluss ist jeweils der 5. des Vormonats. Digitale Daten für Artikel/Fotos senden Sie bitte an redaktion@rollstuhlsport.de.

Hinweis
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Titelfoto
Ganz ungebunden: Mit dem Kanu auf dem Chiemsee.

Foto: Christine Wilholm

WETTBEWERB

Wer wird Verein des Jahres?

BRSNW zeichnet in vier Kategorien aus

Ihr Verein leistet Außergewöhnliches? Sie schaffen innovative und besondere Sportangebote für Menschen mit Behinderung? Die Werte des Sports werden in Ihrem Verein beispielhaft (vor)gelebt? Sport ist für Sie Mittel der gesellschaftlichen Teilhabe und Inklusion? Sie wollen Ihr Tun gewürdigt sehen und einer breiten Öffentlichkeit präsentieren? Dann bewerben Sie sich: **Wir suchen die Behindertensportvereine des Jahres 2017**!

Der Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen e. V. (BRSNW) und die Landesregierung Nordrhein-Westfalen suchen gemeinsam die Behindertensportvereine des Jahres in den vier Kategorien:

- Sportangebote für Seniorinnen und Senioren,
- Sportangebote für Kinder und Jugendliche,
- Inklusion im Sportverein,
- Sportangebote für Flüchtlinge.

Die Preisträger einer jeden Kategorie erhalten als besondere Anerkennung für ihr Engagement 5.000,00 €. Bewerben Sie sich per E-Mail unter vdj@brsnw.de oder per Post unter BRSNW e.V., Stichwort: VDJ 2017, Friedrich-Alfred-Str. 10, 47055 Duisburg. **Bewerbungsschluss ist der 23. September 2017.**

Infos zum Wettbewerb unter www.brsnw.de (Suchbegriff vdj).

Foto: DBS

Gemeinsam mehr bewegen

OTTOBOCK VERLÄNGERT PARTNERSCHAFT MIT DEM DEUTSCHEN BEHINDERTEN-SPORTVERBAND

Seit sieben Jahre arbeiten Ottobock und der Deutsche Behindertensportverband (DBS) bereits zusammen. Jetzt besiegelten beide Parteien das Fortbestehen ihrer Partnerschaft. Ihr gemeinsames Ziel: Menschen mit Mobilitätseinschränkungen einen besseren Zugang zum Sport zu ermöglichen. »Wir freuen uns sehr, dass wir unsere langjährige Partnerschaft weiter fortsetzen. Ottobock ist uns seit Jahren ein verlässlicher Partner mit einer vorbildlichen Unterstützung, neben aber auch vor allem während der Paralympischen Spiele«, sagt Thomas Urban, Generalsekretär des DBS.

Von der Partnerschaft profitieren beide Seiten. Als langjährigster Partner der Paralympischen Bewegung stellt Ottobock bereits seit fast 30 Jahren regelmäßig seinen technischen Reparaturservice für die paralympischen Sportler des DBS aber auch aller anderen paralympischen Sportler zur Verfügung. Abseits der Paralympics stellt Ottobock außerdem auf Veranstaltungen des DBS Sportprodukte zum Ausprobieren und Interaktionstools wie Rollstuhlparcours bereit. Damit sollen die Herausforderungen im Alltag für Menschen mit Handicap verdeutlicht werden.

Um Menschen mit Handicap den Einstieg in den Sport zu erleichtern sind auch für die zukünftige Zusammenarbeit konkrete Schritte geplant: Um leichter am Sport teilnehmen zu können werden Sportprodukte wie Sportrollstühle und Laufprothesen in Vereinen bereitgestellt. Die Aufklärungsarbeit ist ebenfalls ein wichtiger Baustein, denn nur mit der richtigen Ausrüstung, können die Athleten – vom Nachwuchssportler bis zum Paralympioniken ihrer Leidenschaft des Sporttreibens in vollem Umfang nachgehen.

»Wir setzen uns gemeinsam mit dem DBS dafür ein, den Zugang zur idealen Sportprothese für junge Sportler zu erleichtern«, sagt Peter Franzel, Director Sports Marketing & Sponsoring. Ein gutes Beispiel sind die bereits durchgeführten Talent Days, bei denen Kinder und Jugendliche gemeinsam mit Trainern und Übungsleistern des DBS Sportarten der Leichtathletik ausprobieren können. Ottobock Techniker versorgen die Teilnehmer mit der richtigen Sportprothese. Dieses erfolgreiche Format ist auch zukünftig geplant. Kinder frühzeitig an den Sport heranzuführen und sie spüren zu lassen, dass sportliche Aktivität auch mit Handicap Spaß macht, ist für die weitere Entwicklung und das Selbstwertgefühl der Kinder unverzichtbar.

Fan werden
www.facebook.com / rollstuhlsport

Anzeige Pro Activ
Motiv neu

SPORT VOR ORT

Inklusionslauf beim München Marathon

Offen für alle Menschen mit Behinderung

Der Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Bayern e.V. (BVS) und der München Marathon werden gemeinsam am 8. Oktober 2017 ein Rennen für Menschen mit Behinderung ausrichten. Am Inklusionslauf über 10 Kilometer können alle Rollstuhl- und Handbike-Fahrer sowie alle Läufer mit körperlicher und geistiger Behinderung teilnehmen. Anmeldungen zum Inklusionslauf für alle Behindertenklassen sind online unter www.muenchenmarathon.de möglich. **Anmeldeschluss ist der 24. September.** Die Teilnahmegebühr beträgt 29 Euro. Gestartet wird das Rennen auf dem Odeonsplatz. Die Strecke führt auf der Original-Marathonstrecke zum Olympiastadion.

RSV LAHN-DILL

Claim und Logo-Facelifting

Alleinstellungsmerkmal soll weiter geschärft werden

Mit dem Claim »Eisen, Gummi und Gänsehaut‹ und einem überarbeiten Logo geht Rollstuhlbasketball-Bundesligist RSV Lahn-Dill in die neue Saison. Das hohe Alleinstellungsmerkmal in der regionalen wie bundesweiten Sportlandschaft soll nach den Vorstellungen der Verantwortlichen des Deutschen Meisters und Pokalsiegers mit der konsequenten Weiterentwicklung der Marke ›RSV‹ zukünftig noch weiter geschärft werden.

»Der RSV Lahn-Dill ist pure Emotion! Die Stimmung in der Halle, die Fans, die Spieler, das Mitfiebern bewirken ein unverwechselbares Kribbeln, das jedes Spiel zu einem Gänsehautmoment werden lässt«, heißt es dazu in der Pressemitteilung des RSV. »Demgegenüber stehen die nüchternen Materialien von Sportrollstuhl, Reifen und Ball, die diesen unverwechselbaren und prickelnden Kontrast ergeben. Dieses Zusammenspiel wollen wir mit dem neuen Claim aufgreifen.«

Auch im überarbeiteten Logo spiegeln sich exakt diese Charakterzüge in der Gestaltung wider.

Bis zum Saisonstart am 30.09.2017 werden Schritt für Schritt alle Produkte im neuen Markenauftritt präsentiert.

Verantwortlich für den Claim und die Überarbeitung des Logos ist die KRÖNUNG Reklamewerkstatt aus dem Gießener Europaviertel. **Andreas Joneck**

PARALYMPICS 2018

Journalisten-Nachwuchs berichtet aus Südkorea

Paralympics Zeitung wurde mehrfach ausgezeichnet

Sechs deutsche, zwei britische und zwei koreanische Nachwuchsreporter und -reporterinnen werden für die mehrfach international ausgezeichnete Paralympics Zeitung von den Paralympischen Spielen vom 9. bis zum 18. März 2018 in Pyeong-Chang, Südkorea berichten. Die mehrsprachige Zeitungsbeilage wird unter Anleitung professioneller Journalisten erstellt. Aus rund 90 Bewerbungen aus ganz Deutschland wurden sechs Gewinnerinnen und Gewinner ausgewählt. Dabei sind Salome Berblinger aus Dortmund, Benjamin Brown aus Riemerling, Marie Menke aus Olsberg, Lea Stratmann aus Giesen, Jana Rudolf aus Wartenberg und Jisu Yon aus München. Ergänzt wird das Redaktionsteam durch die britischen und koreanischen Nachwuchsjournalisten und -journalistinnen Joanna Bartlett aus Chichester, George Simonds aus Bath, Sooyeon Jo aus New York City und Sun Kim aus Seoul. Ausgewählt wurden die jungen Reporterinnen und Reporter von einer Jury, zu der neben dem Tagesspiegel-Chefredakteur Lorenz Maroldt der Kommunikationschef der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) Gregor Doepke, die mehrfache Paralympics-Siegerin Kirsten Bruhn, Dagmar Freitag, Vorsitzende des Sportausschusses und Mitglied des Auswärtigen Ausschusses im Deutschen Bundestag, sowie Friedhelm Julius Beucher, Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes, gehören. Gregor Doepke: »Die Jury war auch dieses Mal wieder begeistert über die vielen tollen und engagierten Bewerbungen. Die Auswahl ist uns schwergefallen. Aber jetzt freuen wir uns auf die Vorbereitung der nächsten Paralympics Zeitung. Unterstützt wird das Redaktionsteam übrigens von drei Social-Media-Redakteuren. Damit haben wir bei den Paralympics in Rio gute Erfahrungen gemacht.«

Der erste Workshop für die jungen Redakteure findet vom 27. November bis 1. Dezember 2017 in Berlin statt.

Die ›Paralympics Zeitung‹ (PZ) wird vom Tagesspiegel und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), Spitzenverband der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen, herausgegeben. Rehabilitation ist eine zentrale Aufgabe der gesetzlichen Unfallversicherung. Die Paralympics Zeitung trägt das Thema in die Öffentlichkeit und leistet damit auch einen aktiven Beitrag zur Inklusion. Die PZ erscheint als Beilage in Tagesspiegel, Zeit und Handelsblatt. **DGUV**

Fotos: Malte Wittmershaus

Moderator und Kabarettist Rainer Schmidt, Ulf Mehrens, Annika Zeyen, Reinhard Schneider, Friedhelm Julius Beucher und Dr. Klaus Kinkel im Gespräch (v. l. n. r.).

DRS-Verbandstag bestätigt Vorstand

ULF MEHRENS WEITER AN DER SPITZE

Großer Vertrauensbeweis für Ulf Mehrens und seine Vorstandskollegen Jean-Marc Clément und Uwe Bartmann: Im Rahmen des ordentlichen Verbandstages des DRS 2017 bestätigten die Mitglieder den Vorstand für eine weitere Amtsperiode.

Am ersten September-Sonntag fanden sich die Delegierten der DRS-Mitgliedsvereine im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn zusammen, um diverse Gremien und Ämter, allen voran den DRS-Vorstand für die nächsten vier Jahre zu wählen. Zahlreiche Ehrengäste aus Sport und Politik unterstrichen mit ihrem Besuch des Verbandstages die langjährige Bedeutung des DRS, der in diesem Jahr sein 40-jähriges Bestehen feiert.

Dr. Klaus Kinkel, Außenminister a. D. und langjähriger DRS-Ehrenpräsident, betonte die Faszination, die vom Behindertensport ausgeht und erinnerte sich an harte Verhandlungen mit politischen Entscheidern sowie Kostenträgern, als das Wort „Inklusion" noch gar nicht existierte. Nicht zuletzt durch die unermüdliche Arbeit des DRS sei der Behindertensport weiter in die Mitte der Gesellschaft gerückt.

Auch die ehemalige Rekord-Nationalspielerin im Rollstuhlbasketball Annika Zeyen, die nach ihrer beispielhaften Basketballkarriere inzwischen als Rennrollstuhl-Athletin im Spitzensport aktiv ist, brachte ihre enge Verbundenheit mit dem DRS zum Ausdruck: »In der Kinder- und Jugendabteilung des DRS (Rollikids, Anm. d. Red.) kam ich nach meinem Reitunfall das erste Mal überhaupt mit dem Rollstuhlsport in Berührung. Wenige Jahre später war ich bereits Teil der RBB-Nationalmannschaft der Damen und habe mit diesem Team Orte auf der ganzen Welt bereist, beeindruckende Menschen kennengelernt und außergewöhnliche Erfahrungen gesammelt, die mein Leben für immer prägen werden. Als Fahnenträgerin die deutsche Mannschaft bei den Paralympics 2016 in Rio anführen zu dürfen, war hierbei sicherlich eines der größten Highlights eines jeden Sportlers.«

Friedhelm Julius Beucher, Präsident des Deutschen Behindertensportbundes (DBS), unterstrich in der Talkrunde die dringende Notwendigkeit der Öffentlichkeitsarbeit im Behindertensport und bedauerte in diesem Kontext sehr die Nicht-Übertragung der Para-Leichtathletik-WM 2017 in London der öffentlich-rechtlichen Medienanstalten, obwohl eine Berichterstattung im Vorfeld angekündigt wurde. Der Behindertensport müsse sich trotz wachsenden öffentlichen Interesses weiterhin zu großen Teilen selbst um seine Aufmerksamkeit kümmern.

Ulf Mehrens bedankte sich nach den Gremienwahlen für das in ihn und seine Vorstandskollegen geschenkte Vertrauen und verdeutlichte, dass der Verband trotz vieler Erfolge weiterhin vor großen Herausforderungen stehe: »Wir haben in den letzten Jahren viel erreicht, aber eines unserer Hauptziele bleibt, dass jeder Rollstuhlsport-Interessierte im Umkreis von 50 Kilometern das passende Angebot findet. Fernab von Ballungsgebieten sind wir immer noch weit entfernt von einem flächendeckenden Breitensport-Angebot für alle Menschen mit Behinderungen«, bilanzierte Mehrens seine Vorstandsarbeit seit 1995.

Im Rahmen der 40-Jahr-Feierlichkeiten wurden am Vorabend die ›Sportler-Ehrenpreise‹ 2014 bis 2017 übergeben und Personen geehrt, die sich in besonderer Weise um den Rollstuhlsport verdient gemacht haben. Zudem wurden die drei besten Beiträge zum Thema ›40 Jahre DRS – 40 Jahre Emotionen‹ prämiert (s. Seite 12/13)

DRS/Malte Wittmershaus

Von den Mitgliedern bestätigt: Der DRS-Vorstand mit Ann-Katrin Gesellnsetter (Beisitzerin), Uwe Bartmann (2. stellv. Vorsitzender), Ulf Mehrens (Vorsitzender), Jean-Marc Clément (1. stellv. Vorsitzender) und Peter Richarz (Beisitzer) (v. l. n. r.).

Mit dem Rollstuhl wird die Auffahrt zum Deich zu einem Kraftakt.

Foto: pandamedien, A. Lippstreu

Schüler machen Rollstuhlerfahrung

›BEWEGUNG VERBINDET– ROLLSTUHLSPORT MACHT SCHULE‹ IN GRÖSSMÜHLINGEN/BARBY

Kopfsteinpflaster auf den Straßen von Barby, Bordsteinkanten, die plötzlich so steile Auffahrt zum Deich, sandige Parkwege und Basketballspielen im Rollstuhl. Diese und andere ganz neue Erfahrungen machten die 46 Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen der Christlichen Sekundarschule Großmühlingen/Barby mit dem Team des landesweiten Schulprojektes ›Bewegung verbindet – Rollstuhlsport macht Schule‹, das Klassen- und Deutsch-/Englisch-Fachlehrerin Simone Bleich zum dritten Mal nach Barby geholt hatte.

Jede der beiden Klassen hatte drei Stunden Zeit, um die Fortbewegung in verschiedenen Rollstühlen zu testen. Projektkoordinator Volker Möws vom BG Klinikum Bergmannstrost und Rolli-Sportler Frank Semmler vermittelten den Jugendlichen nicht nur die Grundlagen zum Beherrschen des fahrbaren Untersatzes, sondern auch, wie sie Betroffene im Alltag ansprechen und ihnen effektiv helfen können.

Sichtlich geschafft, manch einer auch mit Schwielen an den Händen, hatten die Schüler auch die Möglichkeit, sich in der abschließenden Fragerunde mit dem Projekt-Team auszutauschen. Fragen nach beruflichen Perspektiven für Menschen mit Handicap aber auch eigene Möglichkeiten, mit behinderten Menschen zu arbeiten waren von Interesse.

Als Gäste besuchten am Nachmittag der Präsident des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes Sachsen-Anhalt (BSSA), PD Dr. Volkmar Stein und der Gesundheitspolitiker und Vorsitzende des Sozialverbandes VdK, Bundestagsabgeordneter Tino Sorge, die Veranstaltung.

»Durch das Projekt sollen Schülerinnen und Schüler ohne Handicap ein Alltagsleben im Rollstuhl kurzzeitig selbst kennenlernen, um dadurch ein besseres Verständnis für Betroffene mit Handicap entwickeln zu können. Die Jugendlichen von heute sind die Unterstützer von morgen, um gemeinsam den komplexen Weg zur umfassenden Inklusion zu meistern, dem wichtigen Verbandsziel des BSSA«, betonte Dr. Volkmar Stein.

Tino Sorge brachte neben seinem Interesse am Projekt mit Basketbällen und Mannschaftsleibchen auch praktische Unterstützung mit. »Der Umgang mit Behinderung gehört in die Mitte unserer Gesellschaft. Darum sollten bereits Schülerinnen und Schüler für das Lebensumfeld von Menschen mit Behinderungen sensibilisiert werden. Gemeinsam Sport zu treiben und selber die Perspektive aus dem Rollstuhl zu erleben, hilft den jungen Menschen, Hemmschwellen abzubauen. Daher unterstütze ich gern das Projekt ›Rollstuhlsport macht Schule‹. Übrigens sind barrierefreie Lebenswelten nicht nur behinderten Menschen eine Hilfe, sondern machen unser aller Alltag einfacher«, beschrieb Tino Sorge sein Interesse am Projekt.

›Bewegung verbindet – Rollstuhlsport macht Schule‹ steht Schülerinnen und Schülern in der Regel ab Klassenstufe neun aller Schulen Sachsen-Anhalts zur Verfügung und kann kostenfrei gebucht werden.

Das landesweite Projekt startete im März 2011 und wird von den Partnern BSSA, der BG Klinikum Bergmannstrost Halle und dem Deutschen Rollstuhl-Sportverband (DRS) umgesetzt. Es steht unter der Schirmherrschaft von Sachsen-Anhalts Kultusminister Marco Tullner und wird maßgeblich von LOTTO Sachsen-Anhalt sowie von der Unfallkasse Sachsen-Anhalt gefördert.

Kontakt/Infos

Als Ansprechpartner für interessierte Schulen steht Volker Möws (moews.volker@bergmannstrost.de, Mobil 0176/1326 40 43) zur Verfügung.

Anne Liebstreu

Anzeige Volkswagen
Motiv neu

Eugen Hoch

Gregor Pleßmann

Dr. Gertrude Krombholz

Foto: Malte Wittmershaus

DRS VERBANDSTAG 2017

Ehrungen im Rahmen der 40-Jahr-Feier

Besonderes Engagement

2014 Gerda Pamler (Wasserski, Ski alpin)
2015 Eugen Hoch (Boccia)
2016 Gregor Pleßmann (DRS-Magazin)
2017 Ira Ziegler (Fechten)

Sportlerin/Sportler des Jahres

2014 Christiane Reppe (Handbike)
2015 Georg Kreiter (Ski Alpin)
2016 Edina Müller (Para Kanu)
2017 Gesche Schünemann (Rollstuhlbasketball)

Beitrag 40 Jahre DRS

Dr. Gertrude Krombholz
Die Geschichte des Rollstuhltanzes bis 2005

Albrecht Hung
800 Kilometer von Hamburg nach München

Manfred Ewig
›DRS-Keller-Archiv‹

Ira Ziegler

Gesche Schünemann

Manfred Ewig

Albrecht Hung

www.rollikids.de

Horst Strohkendl bei einem Mobikurs im Jahr 1982 (oben r.) und beim Jubiläumsverbandstag 2017.

Fotos: Malte Wittmershaus, Privat, DRS-Archiv

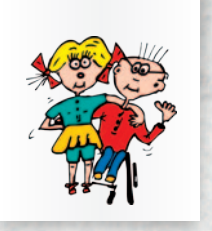
ERWACHSEN WERDEN

Hat eine frühe Mobilitätsförderung Auswirkungen auf das Erwachsen werden?

In diesem Jahr feiert der DRS sein 40-jähriges Bestehen. Die jungen Sportler und engagierten ehrenamtlichen Helfer der frühen Jahre sind entsprechend älter geworden, in die Jahre gekommen, alt geworden oder einige inzwischen leider auch verstorben.

Der Grundstein des Kinder- und Jugendrollstuhlsports wurde in den 1970er Jahren von einigen Kölner Sportwissenschaftlern und Sportpädagogen gelegt. Dabei war auch Dr. Horst Strohkendl, der den Kinder- und Jugendbereich seit Gründung des DRS stetig mit aufgebaut hat und von Anfang an die Funktion des Jugendwarts übernahm, zusammen mit den Bereichen Breitensport und Lehre. Im Jahr 1991 übergab er das Amt des Jugendwartes an Ute Herzog.

Birgit Komanns, ein ›Rollikind‹ der ersten Generation im Rollstuhlsport, berichtet von Ihren Erinnerungen an die Zeit in ihrer Kindheit (S. 27). Obschon es damals noch keine wirklichen Kinderrollstühle gab und auch die Einstellung und der Sitzkomfort in den üblichen chromblauen Fahrgeräten in maximal zwei Einheitsgrößen nicht gerade mobilitätsfördernd war, so konnten durch das Rollstuhltraining die Kinder und Jugendlichen mit guter Armfunktion das sichere Ankippen und Balancieren des Rollstuhls erlernen und damit auch im Alltag viele Hindernisse und Hürden bewältigen. Von den Hindernissen wie hohe Bordsteinkanten, steile Steigungen und Unebenheiten gab es in den 1970er und 1980er Jahren wesentlich mehr als heute. Abgeflachte Borsteinkanten gab es nur an Garageneinfahrten, und der Einstieg in Straßenbahn und Bus war immer mit mehreren Stufen verbunden. Auch die Einschränkungen aufgrund der Vorurteile des gesellschaftlichen Denkens und der Stigmatisierung des Rollstuhls waren wesentlich größer als heute. Der Film zum Buch ›Die Vorstadtkrokodile‹, in dem Birgit Komanns die Hauptrolle des Kurt spielte, war sicherlich einer der Meilensteine auf



dem Weg zur heutigen Inklusionsbestrebung und in vielen Dingen, beispielsweise in der Besetzung der Hauptrolle durch eine echte Rollstuhlnutzerin, seiner Zeit weit voraus.

FRÜHER HART ERKÄMPFTES IST HEUTE SELBSTVERSTÄNDLICH

Trotz aller heutigen Verbesserungen gibt es noch Vieles zu verändern, um eine echte Teilhabe aller zu gewährleisten. Es ergibt sich immer wieder der Eindruck, dass manch andere Länder hinsichtlich der Barrierefreiheit und der Akzeptanz der Vielfalt und der Selbstverständlichkeit von Nachteilsausgleichen schon wesentlich weiter sind als wir hier in Deutschland. Dennoch sind Dinge, die die ersten Rollikinder mühsam für sich erkämpfen mussten, heute eine Selbstverständlichkeit. Während sich in den 1960er und 1970er Jahren manche Eltern mit ihren Kindern mit Behinderung nicht auf die Straße trauten und erst recht nicht mit einem Rollstuhl, sehen wir heute kleine, flitzige und mobile Kinder, die stolz sind auf ihren bunten Kinderrollstuhl mit dem ausgesuchten Lieblingsmotiv auf den Speichenschützern.

Früher konnte es passieren, dass dem jugendlichen Rollstuhlnutzer der Zustieg in den Bus oder in die Bahn verwehrt wurde, geschweige denn, dass beim Einstieg Hilfe angeboten wurde. Heute sind viele öffentliche Verkehrsmittel barrierefrei. Leider hat die Deutsche Bahn den wirklich barrierefreien Zustieg in ihren Fernverkehrszügen immer noch nicht geschafft. Zum Glück gibt es Jugendliche, die auf Ihr Recht beharren, dann mit der Bahn zu fahren, wenn sie es gerade möchten, so wie andere Leute auch, und die nicht einsehen sich Stunden oder Tage vorher für eine Einstiegshilfe anmelden zu müssen, sondern einfach kommen und für ihre Rechte einstehen.

Birgit Komanns als Kurt im Film ›Die Vorstadtkrokodile (r.) und als begeisterte Tänzerin 2000 (o.).

In den 1980er und 1990er Jahren kamen die ersten Kinderrollstühle auf den Markt, damals noch klein gebaute Erwachsenenrollstühle, die sehr schwer waren und nicht auf die Proportionen der Kinder hin konstruiert wurden. Erst nach 1990 kam Bewegung in den Kinderrollstuhlbau, die Rollstühle wurden leichter und besser anpassbar und einstellbar.

Die Sichtweise, dass die Kinder möglichst spät einen Rollstuhl bekommen sollten, damit sie nicht

> Heute wissen wir, dass eine frühe, gut passende Rollstuhlversorgung und ein Rollstuhlmobilitätstraining die Bewegungsentwicklung immens fördert und nicht hemmt, und sich auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung positiv auswirkt.

Gemütliche Grillrunde bei einem Mobikurs im Jahr 1981: deutlich erkennbar ist die noch unzureichende Rollstuhlversorgung jener Zeit.

faul würden und nicht mehr Laufen üben würden, hielt sich noch lange, bis in die 2000er hinein, konnte aber mittlerweile mit den Erfahrungen der in ganz jungen Jahren mobil aufwachsenden Kindern als falsch widerlegt werden. Heute wissen wir aus der Erfahrung heraus, dass eine frühe, gut passende Rollstuhlversorgung und ein Rollstuhlmobilitätstraining die Bewegungsentwicklung immens fördert und nicht hemmt, und sich auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung positiv auswirkt.

ROLLIKIDS VON EINST GEBEN IHR WISSEN AN DIE ROLLIKIDS VON HEUTE WEITER

Zu vielen der Kindern und Jugendlichen, die inzwischen Erwachsene geworden sind, bestehen heute noch gute Kontakte. Einige treiben in unseren Breitensportgruppen weiter Sport, andere engagieren sich im Kinder- und Jugendbereich und sind inzwischen selbst Übungsleiter und geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen an die heutigen Rollikids weiter. Sie sind mit ihrem selbstbestimmten Leben und mit ihrem starken Selbstbewusstsein wichtige Vorbilder für die Kinder und besonders auch für die Eltern und die Geschwisterkinder. Inzwischen sind einige Ehemalige auch als Referenten und Vortragende bei den Aus- und Fortbildungen aktiv und übernehmen Funktionen in der ehrenamtlichen Tätigkeit. Manche bleiben dem eigenen Sporttreiben irgendwann fern, halten dennoch weiter Kontakt zu uns und berichten über ihre berufliche oder private Lebenssituation. Wieder andere finden den Weg zum Leistungssport, betreiben Wettkämpfe bis hin zu der Teilnahme an den Paralympics. Auf den folgenden Seiten sind einige Berichte ehemaliger Rollikids zu finden.

WCMX – Skaten mit dem Rollstuhl – ist gerade bei den jungen und ganz jungen Rollifahrern sehr beliebt.

Die Zahl der im DRS aktiven Kinder und Jugendlichen ist mit fast 1.600 in den letzten Jahren eher stagnierend. Vermutlich haben wir zur Zeit nur einen kleinen Teil der rollstuhlnutzenden Kinder und Jugendlichen erreicht. Andererseits ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit über 20% gemessen an der Gesamtmitgliederzahl des DRS wiederum hoch. An der Entwicklung der heutigen Rollikids sehen wir sehr deutlich die enormen positiven Auswirkungen einer frühen Mobilitätsförderung durch den Rollstuhlsport, durch eine gute, adäquate Rollstuhlversorgung und die Aktivierung durch Rollstuhltraining in der Gruppe Gleichgesinnter, insbesondere auch für Kinder und Jugendliche mit stärkeren Beeinträchtigungen. Die Kinder, die von klein auf realistische Vorbilder kennen lernen und Menschen sehen, die die gleiche Fortbewegungsart haben wie sie, die früh die Motivation und die Möglichkeit zum Erlernen der Fahrtechniken mit dem Rollstuhl haben, erobern selbstständig ihr Umfeld, werden aktiv und selbstbewusst. Dies gilt im Übrigen nach unserer Erfahrung auch für Kinder, die aufgrund der Stärke ihrer Behinderung zur Fortbewegung einen Elektroantrieb nutzen, um im Außengelände altersentsprechende Wege zurücklegen zu können. Von daher sind für unseren Bereich die Übungsleiter, die aus den Rollikids erwachsen sind und nun als Übungsleiter für Rehabilitationssport mit der eigenen Lebenserfahrung als Rollstuhlnutzer im Kinder- und Jugendrollstuhlsport aktiv sind, besonders wertvoll. Sie tragen in hohem Maße dazu bei, dass die Kinder frühzeitig den Weg zu einem selbstbewussten, selbstbestimmten und aktiven Leben einschlagen und ebnen damit den Weg zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.

Besonders auffällig und deutlich ist, dass das Erlernen der Rollstuhlfahrtechniken, insbesondere das sichere und angstfreie Ankippen zur Bewältigung von Kanten und Unebenheiten für Kinder mit zusätzlichen Bewegungseinschränkungen in Oberkörper und Armen in erheblichen Maße von der mobilen und aktiven Einstellung des Rollstuhls abhängt. Neben der Methodik der Vermittlung der Fahrtechniken und des Abschauens der Bewegungen von anderen Rollstuhlnutzern, spielt der eigene angepasste und leicht anzukippende Rollstuhl eine

Anzeige Hollister
Motiv neu mit PK

erhebliche Rolle beim angstfreien und sicheren Erlernen der Alltagstechniken.

GROSSE MOBILITÄT MACHT VIELES ERST MÖGLICH

Die enorm große Mobilität mancher Kinder und Jugendlicher Rollstuhlnutzer ist u. a. auch daran zu erkennen, dass sie schon im frühen Alter viele unterschiedliche Sportarten ausprobieren möchten und auch können. So sind bei den DRS Rollikids Lehrgängen und Schnupperkursen wie Schnellfahren, Skifahren, Wheelsoccer, WCMX (Rampen fahren und Kunststücke mit dem Rollstuhl), Handbiken immer wieder recht junge Rollstuhlsportler mit dabei, die Freude daran haben, ganz unterschiedliche Sportarten auszuprobieren und damit ihr Bewegungsrepertoire enorm erweitern. Die Anzahl der Sportarten, die die Rollikids ausprobieren können, nimmt immer mehr zu. Waren es vor Jahren noch die Skikurse, die sich vor Anmeldungen kaum retten konnten, so stehen heute die WCMX-Tage und die Wheelsoccer-Turniere ganz hoch im Kurs.

Dank vieler wohlwollender Unterstützer und vieler engagierter Rollikids-Aktivisten können wir den Kindern und Jugendlichen inzwischen ein vielfältiges Angebot machen. Die Kinder benötigen für einige der Sportarten einen speziellen Rollstuhl oder ein spezielles auf sie abgestimmtes Gerät, um die Sportart ausprobieren zu können. Dazu kommt noch, dass die Kinder daraus dann ziemlich schnell herauswachsen und eine Neuanschaffung notwendig wird. So ist es sehr hilfreich, dass wir mit der Unterstützung einiger Firmen und Stiftungen, Sportgeräte in unterschiedlichen Größe anschaffen konnten und Kurse anbieten können, bei denen die Kinder das entsprechende Sportgerät von uns nutzen können. Inzwischen haben wir einen Pool an Sportgeräten unterschiedlicher Bauart und Größe, z. B. Basketballstühle, Ski-Geräte, Handbikes und diverse Schnellfahrrollstühle.

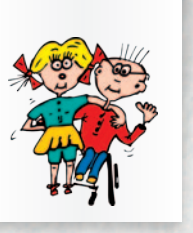
Gelebte Inklusion beim gemeinsamen Spiel (o.)

Auch Gleiten auf dem Wasser ist möglich (r.).

DIE ROLLIKIDS SAGEN DANKE

Den Firmen, die uns über viele Jahre hindurch unterstützen, möchte ich im Namen der Rollikids ganz herzlich danken. Insbesondere sind das:

- Die **alber GmbH**, unterstützt uns vielfältig und steht uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite, lässt uns neue Geräte ausprobieren und testen und repariert alte Geräte, so dass wir sie weiter einsetzen können.
- Die **PRO ACTIV Rehatechnik GmbH** unterstützt uns ebenfalls vielfältig und arbeitet dabei eng mit alber zusammen und stellt uns ebenfalls immer wieder Geräte zum Testen zur Verfügung – zuletzt beispielsweise das ›wheel-e‹-Gespann.

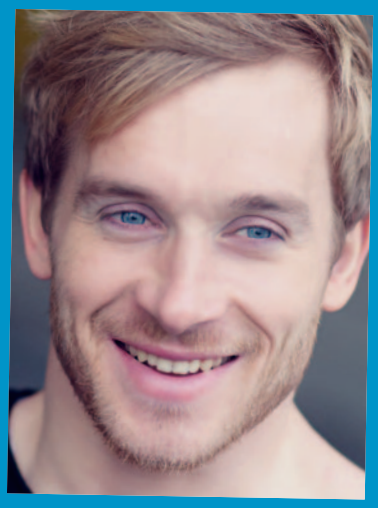


Liebe Rollikids,

Ich bin zwar nicht mehr ganz so gut in Form, aber noch immer tut mir körperliche Ertüchtigung sehr gut.

Auf das Schauen, was möglich ist, macht mehr Spaß, als die Dinge wichtig zu nehmen, die nicht mehr gehen.

Kinder werden durch das Engagement der Rollikids unterstützt, aktiv und selbstbestimmt am Leben durch Spiel, Sport und Bewegung teilzunehmen. Ich fühle mich geehrt, die Rollikids unterstützen zu können und wünsche den Mitarbeitern viel fröhliches Lachen und Gottes Segen bei ihrem Wirken.



Samuel Koch

Wheelsoccer (u.) liegt voll im Trend.

Handbike-Sicherheitstrainingskurse gehören ebenfalls zu den Angeboten der Rollikids (l.)

- Das Kindersanitätshaus **4ma3ma** stellt uns immer mal wieder Rollstühle zur Verfügung und repariert sie und kooperiert eng mit uns Rollikids bezüglich Verbesserung von Kinderrollstühlen
- Die **Teleflex Medical GmbH** ist mit uns seit vielen Jahren eng verbunden und unterstützt uns.
- Die **Schwalbe/Ralf Bohle GmbH** versorgt uns mit Mänteln und Schläuchen und ist immer offen für Anregungen. Durch ihre Spenden wird der Familiensportkurs erst ermöglicht.
- **R&E Stricker Handbikes GmbH**
- **Speedy Rehatchnik GmbH**
- Dank der guten Zusammenarbeit mit der **Jever Skihalle in Neuss** ist unser Neusser Skiprojekt weiterhin möglich.
- Wenn wir Hilfen und Informationen im Bereich Recht benötigen, steht uns **Herr Hackstein** von der Kanzlei Hartmann in Lünen mit seinem Wissen zur Seite.

Den Stiftungen, die die Kurse und Sportangebote ermöglichen, gebührt ebenso ein großes Dankeschön. Vor allem

- der Kämpgen-Stiftung
- der Stiftung Deutscher Rollstuhlsport
- der Marga und Walter Boll-Stiftung und
- die Annemarie und Helmut Börner-Stiftung.

Ebenso herzlichen Dank an die **privaten Spender**, die unser Engagement für die Rollikids mit einem Beitrag unterstützen. Besonders nennen möchte ich hier den echten RolliFREAK Boris Grundl, der unsere Arbeit so gut findet, dass er eine dicke Spende schickte. Und Konrad Methfessel, der mit riesigem Engagement dafür kämpft, dass es endlich auch einen Rollikids-Verein in Nürnberg gibt.

Und schließlich gilt es ganz besonders den **Übungsleiterinnen und Übungsleitern und den Vereinen vor Ort** zu danken, die sich für die Kinder und Jugendlichen mit Rollstuhl einsetzen und ein regelmäßiges Trainings- und Sportangebot sicherstellen.

Die Aussagen und Rückmeldungen ehemaliger Rollikids, die Berichte über ihr Leben, sind wiederum für uns Übungsleiter und Ehrenamtlichen so wertvoll und motivierend und zeigen auf, wie bedeutsam und lohnenswert all unser Engagement für die Kinder und Jugendlichen ist.

Ute Herzog, August 2017

UMFASSENDE INFORMATIONEN UND AKTUELLE TERMINE

Alle Informationen rund um die Rollikids sowie aktuelle Kursangebote und Termine gibt es unter **www.rollikids.de.**

Anzeige Teleflex
Motiv neu

Fotos: Gudrun Köberle

HANDBIKEFAHREN

Training für mehr Sicherheit

ROLLIKIDS-LEHRGANG IN BÜSUM: AM ENDE STEHT DER HANDBIKE-FÜHRERSCHEIN

Fahrsicherheitslehrgänge für die Rollikids werden im Fachbereich Kinder- und Jugendsport groß geschrieben. Dank der großartigen Unterstützung des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) ist die Durchführung dieser wichtigen Lehrgänge für die Rollikids im DRS möglich. Als Ausrichter konnte der BSC-Westküste gewonnen werden. Lehrgangsort war das Städtchen Büsum an der Nordseeküste.

Wichtige Grundlagen in Verkehrssituationen und Verkehrsregeln wurden geübt, und verschiedene Verkehrssituationen durchgespielt.

Das Sichtbarmachen der Lehrgangsteilnehmer, der Rollstühle und Handbikes ist ein wichtiger Bestandteil eines jeden Lehrganges. Sehen und noch mehr das Gesehen werden, das ›A und O‹ für die Vermeidung von Unfällen.

Geübt wurde das Vorwärts- und Rückwärtsfahren. Hütchen müssen umfahren werden. Wie fährt man sicher auf einen Bordstein und wieder von einem Bordstein herunter. Handzeichen und Schulterblick, auch Vorfahrtssituationen werden geübt.

Theoretische Übungen wechselten sich mit praktischen ab. Auf Ausfahrten wurde das Gelernte in der Realität angewandt.

Der Lehrgang konnte mit dem Handbikeführerschein abgeschlossen werden.

Ein tolles regelmäßiges Angebot des Fachbereiches Kinder- und Jugendsport des DRS, welches sich immer größerer Beliebtheit erfreut.

Gudrun Köberle

TERMINE 2018

ÜL-FORTBILDUNG UND MOBIKURSE

Termin: 13./14.01.2018 und 12./13.01.2019
Ort: Köln
Inhalt: Fortbildung (auch Lizenzverlängerung), Koordination der Mobikurse und Kursverteilung
Teilnehmer: alle Übungsleiter und Praktikanten der Mobikurse

JUROBACUP-VERSAMMLUNG
(Jugend-Rollstuhlbasketball)

Termin: 17.02.2018
Ort: Köln
Inhalt: Koordination und Weiterentwicklung des JUROBACUP
Teilnehmer: Übungsleiter der JUROBACUP-Mannschaften, offen für Interessierte

ÜL-FORTBILDUNG KINDER- UND JUGEND-SPORTGRUPPEN

Termin: 09./10.06.2018
Ort: Köln
Inhalt: Fortbildung (Lizenzverlängerung), Koordination der Kinder- und Jugend-Rollstuhlsport-Gruppen, Erfahrungsaustausch
Teilnehmer: Übungsleiter der Kinder- und Jugendgruppen für Rollstuhlsport, offen für Interessierte

FB-SITZUNG KINDER- UND JUGENDSPORT

Termin: 15.09.2018
Ort: Köln, Dortmund oder HH
Inhalt: Koordination der Fachbereichsaufgaben
Teilnehmer: Mitglieder des Fachbereichs, offen für Interessierte

FORTBILDUNG ROLLSTUHLVERSORGUNG UND MOBILITÄTSFÖRDERUNG

Termin: 03./04.11.2018
Ort: Köln
Inhalt: Fortbildung zum speziellen Thema (auch Lizenzverlängerung)
Teilnehmer: Therapeuten, Lehrer, Mitarbeiter im Rehafachhandel, Übungsleiter, Eltern u. a. Interessierte (Teilnahmegebühr)

DAMALS UND HEUTE

Auch Rollikids werden erwachsen

Rollifreaks erzählen aus ihrem Leben

Patrick

| Patrick 2007

Patrick, 27 Jahre aus Düsseldorf

Mein erstes Erlebnis mit den DRS-Rollikids
Der Eintritt in die Kindersportgruppe der TG Neuss im November 1995 mit 5 Jahren.

Meine Lieblingssportart heute
Rollstuhlbasketball und Wheelsoccer

Was bedeutet Kinderrollstuhlsport für mich?
Er prägt mein Leben bis heute. Spaß, Bewegung, Selbständigkeit, Berufsweg und Freunde fürs Leben.

Wie ist mein Leben heute?
Nach wie vor durch den Rollstuhlsport geprägt. Ich habe mich durch die positiven Erfahrungen, die ich im Rollstuhlsport und vor allem im Kinder und Jugendsport gemacht habe, entschieden, mein Berufsleben in diese Richtung auszurichten und studiere derzeit den Masterstudiengang Rehabilitationswissenschaften an der Universität zu Köln. An diesem Punkt gelandet zu sein, daran trägt der (Kinder)-Rollstuhlsport und die Menschen, die ich hierdurch kennen lernen durfte, einen großen Anteil. Neben dem Rollstuhlsport, den ich bis heute zwei Mal pro Woche betreibe, macht die (ehrenamtliche) Arbeit für den Deutschen Rollstuhl-Sportverband einen großen Teil meines Lebens aus. Wenn ich gerade keinen Rollstuhlsport mit Freunden betreibe, steht bei mir dennoch Sport auf dem Programm. Neben dem beinahe täglichen Besuch des Fitnessstudios bin ich leidenschaftlicher Anhänger von Fortuna Düsseldorf.

Hannah, 21 Jahre aus Wiesbaden

Mein erstes Erlebnis mit den DRS-Rollikids
Als ich mit zehn Jahren zu den Rollikids in Mainz kam, war ich das erste Mädchen in der Gruppe. Ich wurde sehr freundlich und offen aufgenommen und es herrschte eine sehr lockere Atmosphäre. Im Laufe der Zeit wuchs die Gruppe extrem, sodass ich nicht lange das einzige Mädchen blieb. Wir haben vor allem viele Ballspiele gespielt und im Sommer waren wir viel an der frischen Luft.

Meine Lieblingssportart heute
Heute ist meine Lieblingssportart das Rollitanzen, obwohl ich mich auch jeden Freitag darauf freue, als Übungsleiterin bei den Rollikids tätig sein zu dürfen.

Was bedeutet Kinderrollstuhlsport für mich?
Beim Kinderrollstuhlsport habe ich gelernt mit dem Rollstuhl im Alltag umzugehen und Sport im Rollstuhl zu machen. Das bedeutet bis heute sehr viel Lebensqualität für mich.

Wie ist mein Leben heute?
Heute studiere ich Soziale Arbeit in Mainz, lebe mit meinem Freund in der eigenen Wohnung und fahre mein eigenes Auto.

Hannah, 21

Hannah 2007 |

Yannik, 23 Jahre aus Mainz

Yannik, 23

| Yannik 2009

Mein erstes Erlebnis mit den DRS-Rollikids
Als ich 2002 beim TV Laubenheim 1883 e. V. in den Verein eingetreten bin und zum ersten Mal in der Kindersportgruppe mitgemacht habe. Ein ganz besonderes Erlebnis war die gemeinsame Freizeit 2011 nach Much bei Köln und später Urlaub in Teneriffa mit Klaus und Ute Herzog.

Meine Lieblingssportart heute
E-Hockey

Was bedeutet Kinderrollstuhlsport für mich?
Guter Ausgleich zum sonstigen Alltag und ich habe im Prinzip das Rollstuhlfahren, vor allem mit einem geeigneten Rollstuhl gelernt. Es sind neue Freundschaften endstanden, die teilweise bis heute noch bestehen

Wie ist mein Leben heute?
Ich bin momentan noch Schüler und werde demnächst eine kaufmännische Ausbildung beginnen. Heute gestalte ich mein Leben und Freizeit soweit es geht selbstständig. Wichtig ist mir meine erlernte Selbstständigkeit zu behalten, Kontakt zu anderen Menschen und meine Entscheidungen eigenständig zu treffen.

| Anna-Katharina 2004

Anna-Katharina, 23

Anna-Katharina, 24 aus Rengersricht

(das ist ein kleines Dorf in der Nähe von Nürnberg)

Mein erstes Erlebnis mit den DRS-Rollikids
Mein erstes Rollisport-Erlebnis war ein Mobikurs des DRS. Damals war ich 11 Jahre alt, der Kurs fand im Allgäu statt und ich weiß noch, dass ich durch ihn meine Begeisterung für Rollstuhlsport entdeckt habe. Ich habe von da an über mehrere Jahre hinweg an diesen Kursen teilgenommen.

Meine Lieblingssportart heute
Einen konkreten Lieblingssport habe ich nicht, da in meiner Region kein Rollstuhlsport angeboten wird, beziehungsweise wurde und sich meine Rollisporterfahrungen deshalb auf Mobikurse beschränken. Aber ich würde sagen, ich mache einfach gerne Breitensport.

Was bedeutet Kinderrollstuhlsport für mich?
Wenn ich ganz kurz die Bedeutung, die Kinderrollisport für mich hat, zusammenfassen müsste, dann wären das: Spaß, gutes Training für die Selbstständigkeit und eine geniale Zeit mit super netten Leuten.

Wie ist mein Leben heute?
Aktuell fange ich ab Oktober ein Masterstudium in Berlin an. In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden, gehe ins Kino oder Theater und reise sehr gerne. Generell ist mir wichtig, dass die Menschen offen miteinander umgehen und sich nicht von Vorurteilen leiten lassen. In diesem Zusammenhang ist für mich die Chancengleichheit von Menschen mit und ohne Behinderung ein essentieller Aspekt.

www.rollikids.de

Nora, 32 aus Annweiler in der Pfalz

| Nora 1983

Mein erstes Erlebnis mit den DRS-Rollikids
1988 bei einem Rollitrainingskurs in Steingarden, da war ich drei Jahre alt und mein Rolli eher etwas schwerer als ich. Da ich bei uns daheim an keinen Bewegungsangeboten teilnehmen konnte, habe ich auch als Kind und Jugendliche weiter regelmäßig mit Begeisterung Mobikurse besucht. Dabei habe ich ganz viel Rollstuhlfahren gelernt, aber auch Selbstständigkeit im Alltag. Der Peer-Effekt – die Stärkung des Selbstwertes durch ebenfalls behinderte Vorbilder – war für mich in der psycho-emotionalen Entwicklung von besonderer Bedeutung.

Habe ich eine Lieblingssportart?
Nein. Ich bin selbst Übungsleiterin im Breitensport, ich liebe kleine Spiele, mache auch gerne Krafttraining, fahre gelegentlich Ski, probiere Sportarten aus – gesunde Bewegung halt.

Was bedeutet Kinderrollstuhlsport für mich?
Heute gebe ich im Kindersport aber auch im Training mit Erwachsenen weiter, was mit mir als Kind geteilt wurde: Erfolge hängen nicht von deiner Beeinträchtigung, sondern von deinen eigenen Erwartungen ab. Ich versuche, die Kids und unsere Freunde in ihrem Leben mit Behinderung zu begleiten und stark zu machen. Wer im Sport lernt, selbstbestimmt Entscheidungen zu treffen, kann das mitnehmen in den Alltag.

Wie ist mein Leben heute?
Ich habe meine Neigungen in meinem Studium (Germanistik in Verbindung mit Publizistik und Jura) ausgelebt. Heute arbeite ich Teilzeit in einem rheinland-pfälzischen Ministerium und unterstütze bestmöglich die Jugendarbeit und Jugendbeteiligung. Ab und an erledige ich das ein oder andere für den FB Rollikids und Lehre des DRS und kümmere mich um die Abteilung Rollstuhlsport in Mainz. Dabei bin ich viel mit meinem VW-Bus unterwegs. Mein neustes Projekt ist – mit Unterstützung meines Freundes Thomas – unseren Garten in ein schönes Paradies für Vögel und Bienen zu verwandeln.

Benjamin, 32 Jahre aus Hirschaid (Oberfranken)

Mein erstes Erlebnis mit den DRS-Rollikids
1989 bei einem Mobilitätstraining der AsbH in Isny, im Allgäu. Ich war vier Jahre alt.

Meine Lieblingssportart heute
Basketball.

Was bedeutet Kinderrollstuhlsport für mich?
Spaß, Ehrgeiz

Wie ist mein Leben heute?
Ich war ca. 13 Jahre als gelernter Bürokaufmann tätig. In dieser Zeit habe ich auch verschiedene Sportarten, wie Monoski, Wasserski, Basketball, Tischtennis, uvm. ausprobiert und an einigen Wettkämpfen teilgenommen. Den KFZ-Führerschein und Segelschein-Binnen habe ich ebenfalls erworben. 2014 habe ich geheiratet, bin mit meiner Frau in den Landkreis Cuxhafen gezogen und arbeite derzeit als Telefonischer Serviceberater. Mit Hund und Katze leben wir in in einem Einfamilienhaus mit einem großen Garten. Sport betreibe ich derzeit nur mit dem eigenen Hund. Wichtig sind mir meine Ehefrau und meine Haustiere.

Benjamin 1991 |

Rollikids on Tour

MIT KAJAK UND SUP BOARD AUF ALSTER, KEMNADER SEE UND CHIEMSEE

Foto: Christine Wilholm

Unterwegs auf dem Chiemsee – der Rolli darf am Strand bleiben.

In diesem Jahr waren die Rollikids mit Kajaks und SUP Boards auf der Alster in Hamburg, auf dem Kemnader See bei Bochum sowie auf dem Chiemsee in Bayern unterwegs. In Hamburg und Bochum wurden eintägige Kanu-Workshops von den DRS-Rollikids sowie der ASbH Hamburg angeboten. Am Chiemsee konnten Rollikids an einem dreitägigen inklusiven Jugend-Kanucamp des BVS Bayern e. V. teilnehmen.

WAS GENAU WIRD BEIM KANU-WORKSHOP ODER IM CAMP ANGEBOTEN?

Den Anfang eines Workshops bildet immer eine Trainingseinheit im Schwimmbad. Am Beckenrand und im warmen, klaren Wasser können die Grundlagen für das Paddeln in einer entspannten Atmosphäre geübt werden. So wird das Ein- und Aussteigen in den Kajak, die Paddelbewegung sowie das Fahren im Boot oder auf dem SUP Board geübt. Auch das Kentern und Rettungsübungen mit dem Wurfsack machen im Schwimmbad viel Spaß!

Nach einem gemeinsamen Picknick steht am Nachmittag eine kleine Kanutour auf dem Programm. Egal ob mit Paddelpartner im Zweier, alleine im Kajak oder auf dem SUP Board – jeder wählt das für sich passende Boot oder Board aus. Angst vorm Umkippen? Wer ganz sicher gehen will, der kann im Einerkajak mit Auslegern fahren.

Im Kanu-Camp spielt neben dem Paddeln das Lagerleben auf dem Zeltplatz eine wichtige Rolle. Gefahren wird im Kajak, Kanadier oder auf dem SUP Board. Hier können die Kids auf dem See das Paddeln erlernen oder ihre Grundtechniken weiter verbessern. Am Ende des Paddeltages besteht die Möglichkeit, verschiedene Kajaks oder SUP Boards auszuprobieren. Auch das Kentern und Schwimmen kommen dabei nicht zu kurz!

Gemeinsame Spiele am Zeltplatz, das abendliche Lagerfeuer, aber auch der Küchendienst und weitere Arbeiten rund um das Lagerleben fördern die Gemeinschaft und das gegenseitige Kennenlernen.

Damit die Workshops und das Kanu-Camp durchgeführt werden können, ist die finanzielle Unterstützung durch Stiftungen und Fördergelder vonnöten. In diesem Jahr wurden die Kanuworkshops mit Unterstützung der Allianz für die Jugend e. V. Nordwest, der Stiftung Budnianer-Hilfe e.V. in Hamburg sowie durch die ASbH Hamburg finanziert. Das Kanu-Camp wurde aus Mitteln des Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und des BVS Bayern e. V. gefördert.

Christine Wilholm

Paddelpause auf dem Kemnader See.

Kurs Sit-Up-Paddeling auf dem Chiemsee.

Fotos: Christine Wilholm

Anzeige Otto Bock
Motiv neu

DAMALS UND HEUTE II

Birgit, Ü50 aus Köln

Mein erstes Erlebnis mit den DRS-Rollikids

Mit etwa neun Jahren habe ich den Rollstuhlsport kennen gelernt. Wir hatten eine der ersten Kinderrollstuhlsportgruppen in der Schule in Köln. Ansonsten haben wir Sport mit den Erwachsenen und der ganzen Familie gemacht – das hat auch Spaß gemacht. Mein Trainer beim Rollstuhlsport war ein Urgestein vom DRS: Horst Strohkendl. Als Kind war mir Rollstuhlsport und Tanzen sehr wichtig.

Mein erster Rollstuhl

Es gab damals noch keine Kinderrollstühle und auch wenige Sportrollstühle. Mein erster Rollstuhl (1976) hatte eine Rückenlehne bis weit über den Kopf und der ›Sportrollstuhl‹ hatte an beiden Seiten zehn Zentimeter mehr Sitzbreite.

Ein großes Ereignis in meiner Kindheit

Ich hatte als Kind das große Glück, in einem Spielfilm mitzumachen, das war sehr spannend und aufregend. Für die erste Verfilmung der Vorstadtkrokodile wurde damals ein Junge gesucht, der gut Rollstuhl fahren konnte. Sie fanden mich, ein Mädchen, das durch das Training bei Horst sehr gut und sicher fahren konnte.

Meine Lieblingssportart heute

Ich habe verschiedene Sportarten ausprobiert, zunächst Rollstuhlbasketball und dann viele Jahre lang Tanzen. Besonders gelegen hat mir das freie Tanzen oder auch ›Dance Ability‹. Intensiv und mit vielen Auftritten verbunden war das Tanzen in der Tanzgruppe Mobiaki an der Sporthochschule, später auch in der heute noch existierenden Gruppe DIN A 13.

Sport im Erwachsenenalter ist leider weniger geworden. Meine Hobbys heute sind Musik, Tanzen und Lesen.

Birgit

| Birgit 2000

Fotos: Ute Herzog, Privat

Mein Beruf

Ich bin Angestellte in einer Kommune und arbeite im pädagogischen Bereich mit Kindern, das ist schön und bietet immer wieder Überraschungen.

Christoph, Ü30 aus Berlin

Mein erstes Erlebnis mit den DRS-Rollikids und mit Ute und Klaus Herzog war der Mobi-Kurs vor 24 Jahren. 1993 und 1994 zeigten mir Ute und Klaus erste Beispiele, was alles möglich ist, wie man mit dem Rollstuhl fast alle Barrieren überwinden kann und welches Potenzial noch oben besteht.

Zeitgleich habe ich mit dem Rennrollstuhlfahren beim SC Berlin begonnen und dort schon erste Kontakte zu Rollstuhlbasketballern geknüpft. 2002 nutzte ich diese Kontakte und wechselte zum Rollstuhlbasketball zu Alba Berlin.

Heute spiele ich immer noch Basketball, aktuell bei den Devils vom Pfeffersport in Berlin. Die spannende Sicht der Leitung kam in den letzten fünf Jahren, mit dem Trainerschein und Rehasportübungsleiterschein, hinzu. Ein Team mit einem Trainerteam aufzubauen, ist eine ganz andere Herausforderung, als ›nur‹ Spieler zu sein.

Pfeffersport ist der größte Kinder- Jugend- und Inklusionsverein der Stadt und auch mein Arbeitgeber.

Was damals Ute und Klaus mir als Kind gezeigt haben, versuche ich heute vielen anderen Kindern oder LehrerInnen im Bereich Sport und Inklusion in Kursen und Fortbildungen näher zu bringen. Kinderrollstuhlsport ist und bleibt die Basis für junge Menschen im Rollstuhl, in ein aktives und selbstbestimmtes Leben zu starten. Übungsleiter oder ältere Mitspieler sind hierbei mit Vorbildfunktion aktiv und können jungen Menschen viel zeigen.

Neben diesen Erlebnissen, konnte ich auch an vielen anderen Projekten teilnehmen, wie beispielsweise als Autor am Buchprojekt ›Para-Normal-Lifestyle‹, der Dozentenfunktion an der Medical School Berlin oder dem Besuch des Bundespräsidenten mit Ute und Klaus.

Danke Ute und Klaus für diesen damaligen gelungenen Start in ein aktives und selbstbestimmtes Leben.

Christoph

| Christoph 1994 auf einem Mobi-Kurs (o.l.) und 2013 mit Joachim Gauck, Ute Herzog und Friedhelm Julius Beucher.

www.rollikids.de

»DANKE, ES WAR GROSSARTIG!«

Begeisterte Eltern berichten über ihre Erfahrungen von den DRS-Mobikursen

Peng! Ein ohrenbetäubend lauter Knall hallt durch die Luft. Mir fährt der Schreck in alle Glieder. Doch bevor mir klar wird, was da gerade geschehen ist, werde ich von rechts nach links geworfen. Es fällt mir schwer, meinen Oberkörper aufrecht zu halten. Jemand schiebt mich in meinem Rollstuhl völlig unkontrolliert durch die Halle. »Uaaaaah«, entfährt es mir. Ich versuche noch einmal zu erkunden, wo der laute Knall herkam und schaue mich mit fragender Miene um. »Da ist wohl ein Rolli-Reifen geplatzt«, sagt Stephan, der meinen Blick bemerkt haben muss.

»Ich hatte auch keine Ahnung, wie anstrengend Rollstuhlfahren sein kann.«

Stephan ist einer von sechs Übungsleitern beim Rollstuhl- und Mobilitätstraining für Kinder und Jugendliche. Geschoben werde ich von einer anderen Mutter, einer Frau, die ebenso wie ich mit ihrem Rolli-Kind hier ist, um zu lernen. Die Kinder lernen, ihren Rollstuhl sicher zu steuern, und wir Eltern lernen, wie wir den Rollstuhl richtig zu schieben haben. Und dazu gehört es, am eigenen Leib zu erfahren, wie es ist, wenn der Schiebende unachtsam ist. Nicht schön, kann ich nun sagen. Ich hatte keine Ahnung, wie blöd sich das anfühlt, wenn man völlig ohne Kontrolle im Rollstuhl sitzt, und auf einmal geht es auf und ab und von rechts nach links. Ich hatte auch keine Ahnung, wie verflucht laut es ist, wenn so ein Rollireifen platzt. Und auch, wie anstrengend Rollstuhlfahren sein kann, war mir nicht in dem Umfang bewusst, in dem ich es hier am eignen Leib erfahre.

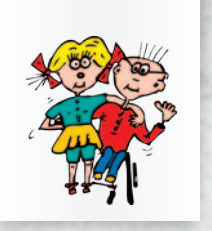
Kleine Schwellen meistern, den Rolli selber ankippen, bergauf fahren, bergab fahren, Schotter und Kopfsteinpflaster bewältigen – das ist nur eine kleine Auswahl der Dinge, die ich in dieser Woche in der Manfred-Sauer-Stiftung in Lobbach ausprobiere.

Hier, in einer beschaulichen kleinen Siedlung in der Nähe von Heidelberg, hat Manfred Sauer eine Oase der Barrierefreiheit geschaffen. Die Zimmer, in denen wir untergebracht sind, sind schön und dennoch funktionell und komplett barrierefrei. So etwas findet man selten, und so kommt es, dass die 41 teilnehmenden Erwachsenen, Kinder und Jugendlichen sich hier rundum wohlfühlen. Um das Hotel und das Stiftungsgebäude herum ist viel Grün, ein kleiner Teich, ein Gewächshaus und ein Hühnerkäfig gehören zum Gelände. So ist es leicht, trotz des straffen Stundenplans, immer wieder Momente der Ruhe zu finden und den eigenen Akku aufzuladen.

Rollisport für die Kinder, Rollisport für die Eltern, Übungen an Treppen und Rolltreppen, Schwimmen im hauseigenen Bewegungsbad – es kommt keine Langeweile auf in dieser Woche im August, die uns mit viel Sonne und warmen Temperaturen beglückt. So können wir uns auf dem Gelände unter freiem Himmel mit Handbikes, elektrischen Zuggeräten und umgebauten Autos vertraut machen. Für viele von uns Neuland und Zukunftsmusik – sind die meisten doch mit kleinen Kindern hier. Für meine vierjährige Tochter und mich ist es vor allem eines: Hoffnung und Zuversicht. Hoffnung, dass ein selbstbestimmtes Leben trotz Handicap möglich ist. Und Zuversicht, dass sie ein ebenso erfülltes Leben führen wird, wie es bei Nora und Christiane den Anschein hat. Die beiden Übungsleiterinnen, die beide selber auf den Rollstuhl angewiesen sind, sprühen vor Energie und guter Laune und nehmen uns Teilnehmern viele unserer Ängste und Sorgen.

Richtig sitzen – richtig schrauben

Thomas und Stephan sind die Spezialisten, wenn es um die richtigen Einstellungen am Rollstuhl geht: Sitzen alle Kinder richtig? Sind die Vorderreifen frei und sauber? Wo muss eventuell noch die eine oder andere Schraube verstellt werden? Aber auch Infos zur Rollstuhlversorgung und zum Sportangebot des DRS haben die beiden jederzeit parat. Simone und Sophie bemühen sich vor allem um die Kleinsten.



Gerade meine Tochter ist eine der jüngsten Teilnehmerinnen und noch sehr unerfahren und unsicher in ihrem bunten Kinder-Rolli. Simone und Sophie gelingt es einfühlsam, sie zu motivieren. So halten meine Maus und all die anderen fleißigen und bewundernswerten kleinen Menschen am Ende der Woche stolz ihren Rollstuhl-Führerschein in den Händen. Bravo! Gut gemacht!

Die Kinder reisen nach sechs aufregenden Tagen glücklich und voll bleibender Erinnerungen ab. Wir Eltern gehen vor allem mit einem Gefühl: Dankbarkeit. Dankbar für all die Tipps und Erfahrungen. Dankbar für ein Programm, das so voll und toll war, dass es all unsere Erwartungen übertroffen hat. Dankbar dafür, dass es etwas gibt, was wir in die Welt, in die Gesellschaft, tragen möchten: Das Rollstuhl- und Mobilitätstraining des DRS ist eine Bereicherung, ja ein Muss, für jeden, der in seinem Alltag mit einem Rollstuhl konfrontiert ist. Es sollte eine Selbstverständlichkeit werden, dass dieser Kurs von den Krankenkassen übernommen wird.

Wir, die Eltern und Kinder des Kurses in Lobbach, sagen: Vielen Dank für alles und auf ein Wiedersehen!

Der Rolli-Nachwuchs ist auch dabei.

Claudia Staudt

»Ich liebe meinen Rollstuhl!!!«

Juhuuu, ich liebe meinen Rollstuhl!!!«, ruft Clara, als sie am dritten Tag des Rollstuhltrainings fröhlich den Berg hinunter saust und das ganz alleine und ohne, dass ich als besorgte Mutter schreiend hinterherlaufe.

Eine Woche haben meine Tochter und ich in Bad Arolsen in Nordhessen, zusammen mit sechs weiteren Familien, verbracht, um dort am Rollstuhl- und Mobilitätstrainingskurse für Kinder und Jugendliche des DRS teilzunehmen. Zwar war die Woche auch sehr anstrengend, aber nur, weil die Kids ständig in Aktion waren und wir Eltern meist bis spät in die Nacht den netten und interessanten Austausch zwischen uns Eltern und den Übungsleitern nutzten.

Vormittags, nach dem Frühstück stand Wassergewöhnung und Schwimm-Training auf dem Programm. Hier gab es stets eine 1:1 Betreuung, sodass die Kinder sehr schnell einen engen Kontakt zu den Übungsleitern aufbauen konnten. Alle Kinder waren sehr begeistert dabei und fieberten der nächsten Schwimm-Einheit entgegen.

Auch die Eltern werden schlau gemacht

Die Eltern wurden währenddessen individuell zur Rollstuhlwartung und -versorgung geschult. Ab sofort werden die Rolli-Reifen regelmäßig auf 8 Bar aufgepumpt, denn wir wissen nun, wie sich es anfühlt, mit platten Reifen zu fahren. Und auch beim nächsten Sanitätshaus-Besuch werden wir lange nicht mehr so unbedarft danebenstehen, denn wir haben nun eine viel bessere Vorstellung davon, was bei der Rollstuhlversorgung für unser Kind besonders wichtig ist bzw. was auch alles möglich ist. Dazu erhielten wir am Ende des Kurses auch noch ein Buch mit ausführlichen Informationen zum Nachlesen.

Das Überwinden lernen kleiner Hindernisse gehört zum Standardprogramm.

Fotos: Privat

Nachmittags machten sich die Kinder auf den Weg in Richtung Sporthalle zum Rolli-Training. Dabei lernten sie unter anderem das Ankippen und Überwinden von Hindernissen in Form von Matten, Slalom-Fahren oder Techniken um Auf- und Abstiege besser und kraftschonender zu bewältigen. Dazwischen wurden immer wieder Fang- und Ballspiele gemacht.

Während die Kinder weiter betreut wurden, hieß es dann auch für die Eltern

das Rollstuhlfahren zu erlernen. Anfangs waren viele noch sehr gehemmt, bis es zur ersten Basketball-Partie am Abend kam und nach und nach die Rollstühle im Laufe der Woche auch für die ›Großen‹ zum ständigen Begleiter wurden.

An einem Nachmittag konnten wir gemeinsam ein Einkaufszentrum für ein Rolltreppen-Training nutzen. Eltern und Kindern wurde gezeigt wie sie gemeinsam sicher die Rolltreppe hoch- und hinunterkamen. Bis dato konnten das nur die Wenigsten bzw. lediglich die, die schon einmal am Rolli-Training teilgenommen hatten. Auch lernten wir, wie man den Rolli Treppenstufen hochzieht und wie auch das Kind dabei unterstützen kann.

Für die Kinder das wohl absolute Highlight des Kurses: Elternsport X-TREME. Denn am letzten Tag durften die Kinder beim Eltern-Rollisport zuschauen. Was das ›X-TREME‹ bedeuten sollte, wussten wir zunächst nicht, aber konnten es ziemlich schnell am eigenen Leib erfahren. Die Übungsleiter rasten mit uns Eltern im

Hilfestellung mit zwei Personen beim Treppensteigen.

Rollstuhl ziemlich ›extreme‹ durch die Halle. Sie kippten uns ohne Vorwarnung an, knallten uns gegen Hindernisse, drehten uns in die andere Richtung ab, während sie sich mit anderen unterhielten. Die Kinder fielen teilweise von den Matten vor Lachen. Für uns Eltern eine lehrreiche Erfahrung wie sich unsere Kinder das ein oder andere Mal wohl gefühlt haben müssen, wenn wir Eltern sie unachtsam durch die Gegend schoben.

Nach einer tollen Woche in Bad Arolsen fuhren wir mit jeder Menge Know-How, neuen Impulsen und zahlreichen positiven Erfahrungen und die Kids mit jeder Menge Selbstbewusstsein wieder nach Hause. Die Woche hat wirklich alle Erwartungen übertroffen. Clara möchte auf alle Fälle in zwei Jahren wieder teilnehmen. Ich hoffe, dass noch möglichst viele Rolli-Kids die Möglichkeit haben werden, an einem solchen wirklich wichtigen und gewinnbringenden Kurs teilzunehmen.

Liebes Übungsleiter-Team! Herzlichen Dank für die tolle Woche und die vielen Tipps, die Ihr uns gegeben habt. Es war großartig!

Erfahrungsbericht einer Mutter

ROLLIKIDS

Für's Leben lernen

DRS-MOBIKURSE 2018

Der Fachbereich Kinder- und Jugendsport bietet seit vielen Jahren Mobilitäts- und Rollstuhltrainingskurse an. Dies sind fünftägige Lehrgänge, in denen Kinder und Jugendliche das Rollstuhlfahren und vieles andere rund um das Leben im Rollstuhl erlernen und erfahren können. So werden Wege zu mehr Selbständigkeit und Selbstbestimmung aufgezeigt. In angenehmer Atmosphäre und auf spielerische Art und Weise lassen sich viele Dinge ausprobieren und erlernen, die vorher unvorstellbar erschienen. Die Kurse setzen an den Fähigkeiten der Teilnehmer an, das gemeinsame Erleben steht im Mittelpunkt. Für die Durchführung der Kurse ist ein vielseitig ausgebildetes Übungsleiterteam aus Fachleuten verschiedener Bereiche verantwortlich. Grundsätzlich sind Rollstuhlfahrer im Team.

Zielgruppe und Kostenübernahme

Alle Rollstuhlnutzer sind bei diesem Angebot angesprochen, alle Altersgruppen sind eingeladen, ob sie den Rollstuhl täglich nutzen oder nur für weitere Strecken oder zum Sport. Die Eltern werden in das Programm der Kurse einbezogen. In den meisten Fällen übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen ganz oder teilweise die Kosten für den/die Teilnehmer/in und ein Elternteil.

TERMINE 2018

24.03. – 30.03.2018
28.07. – 03.08.2018
Bathildisheim, 34454 Bad Arolsen

04.08. – 10.08.2018
Mandfred Sauer Stiftung, Lobbach

Weitere Informationen gibt es bei
Tatjana Sieck, DRS-Bundeszentrale
Fon 040 / 7306 - 1991
Fax 040 / 7306 - 1390
t.sieck@bgk-hamburg.de
und bei **Simone Trimborn-Hömberg**
DRS-FB Kinder- und Jugendsport
Fon 02304 / 23554
trimborn-hoemberg@web.de

Simone Trimborn-Hömberg und Tatjana Sieck

Anzeige Coloplast
Motiv neu

www.rollikids.de

Es blieb genügend Zeit für Ausflüge, beispielsweise zu den Steilküsten von Los Gigantes.

»DAS IST DER HAMMER …

… was da noch alles geht!«

Sport-Aktivwochen im Mar Y Sol SPA & Sporthotel, Teneriffa

Diesmal nicht zum Jahreswechsel, wie die letzten sechs Jahre, sondern den ganzen Februar durfte ich auf Teneriffa verbringen – zwei Wochen DRS Rollikids/RolliFREAKS Sport-Aktiv-Wochen im und mit den Kollegen vom SPA & Sport Hotel Mar Y Sol und zwei Wochen Ferien mit Ausflügen, Entdeckungstouren, lesen und faulenzen unter südlicher Sonne. Alles zusammen eine sehr tolle Zeit, mit vielen eindrücklichen Begegnungen und wunderbaren Stunden – nur diesmal leider ohne Ute und Samira. Doch nun gern der Reihe nach.

DEN ALLTAG HINTER SICH LASSEN

Wenn ich in Teneriffa aus dem Flugzeug steige, mein Rollstuhl am Gate steht, mein Gepäck alles da ist und die Sonne scheint – und die scheint im Süden der Insel wirklich nahezu immer, dann bin ich angekommen. Angekommen in einer anderen Welt – auf einer der Inseln des immerwährenden Frühlings. Das vergangene Jahr und den Alltag habe ich hier bereits hinter mir gelassen. Wie ein VIP werde ich von einem freundlichen Mitarbeiter von sin barreras begleitet, er kümmert sich auch darum, dass ich mit meinem reichlichen Gepäck gut bis zum Flughafenausgang komme und da wartet bereits mein Shuttle zum Hotel auf mich. Diesmal fuhren noch zwei Urlauber mit, einer davon auch im Rollstuhl, die zu einem anderen Hotel wollten. Schnell kam die Frage auf, wo jeder hin möchte. »… ach ja ins Mar Y Sol, das ist doch das Behinderten Hotel?!« Nun, bekannt scheint das Mar Y Sol in der Szene ja zu sein, aber kennen und beurteilen können es noch die wenigsten. Ähnlich wie den Beiden ging es auch Konrad und Maria aus dem Frankenland. Sie waren zunächst auf Gran Canaria, hatten dann bei einem Trip nach Teneriffa das Mar Y Sol mal besucht – und sind nach einer kurzen Eingewöhnung vollends begeistert. Von Konrad stammt auch der Ausruf: »Hey, das ist ja der Hammer, was da noch alles geht mit Rollstuhl!«, als er seine ersten Lektionen im Kippeln und Balancieren hinter sich hatte und sich nunmehr auf die vielfältigen Möglichkeiten mit Rollstuhl einlassen konnte.

Von der Bauweise und der Ausstattung her ist das Mar Y Sol einfach toll. Durch die Hanglage wirkt es bei weitem nicht so groß, wie es ist. Die Architektur ist offen und filigran. So gibt es Bereiche, wo viel los ist, und Bereiche, in die man sich zurückziehen kann – und wo man, wenn man möchte, dennoch die Pool Zone gut im Blick hat.

VIEL LEBEN UND VIEL VITALITÄT

Ja, es sind viele Menschen mit Behinderung im Hotel. Ganz klar, bei einem der wenigen Hotels, das ich kenne, das zu 100% barrierefrei ist. Auch Schwerer- und Schwerstbehinderte, aber es herrscht hier Leben und Vitalität. Morgens um 7.00 Uhr ziehen die Ersten im warmen- und manch einer auch im kalten Pool seine Bahnen, und wenn die Sporthalle um 10.00 Uhr öffnet, warten schon Leute davor. Bis auf eine kurze Mittagspause von einer Stunde ist die Halle bis 18.00 Uhr geöffnet und immer auch mit kompetentem Personal besetzt.

Die Unterschiedlichkeit der Gäste ist ein reicher Schatz. Als ich dort war, kamen sie aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, aus England, Frankreich, Belgien, den Niederlanden, und aus Skandinavien – einer sogar aus Kanada. Ähnliche Lebens-Geschichten und Erfahrungen überbrücken schnell die Sprachenvielfalt und so herrschte herzliches Gekicher bei der Rolli-Gymnastik als ein Wort auf Spanisch zu Amüsement bei den deutschen Teilnehmern führte.

Es wird sowieso viel gequatscht und sich ausgetauscht sowohl über Dinge minderen Ernstes, aber auch über Dinge von großer Tiefe. Es ist die Peer Situation, das Gespräch auf gleicher Ebene – wie in einem Club – die ihren besonderen Reichtum in sich trägt. Oder wie es Jo einmal ausdrückte: »Nicht hier ist man im Ghetto,

Nichts ist fruchtbarer als der Erfolg.

sondern in diesen All-you-can-eat Palästen draußen mitten im Nirgendwo, wo jeder nur so mit sich selbst beschäftigt ist!«

Durch die lockere Sitzordnung im Restaurant, wo schnell mal zwei, drei Tische einfach zusammen geschoben werden, findet jeder Neuankömmling sehr schnell Kontakt. Die, die schon öfters hier waren, freuen sich auf einander. Denn sehr viele sind Stammgäste seit mehreren Jahren und haben nach anfänglichen ›Test-Urlauben‹ die Aufenthaltsdauer immer weiter verlängert. Manche Erstlinge kommen für ein-, zwei Wochen, Wiederholungstäter drei- bis sechs Wochen und werden dann ggf., und wenn es die finanziellen Möglichkeiten zulassen, zu Überwinterern die drei bis vier Monate bleiben. Da es in der Anlage auch noch Eigentümer von Appartements gibt, lebt manch eine/r hier sogar dauerhaft. Unter die Gäste mischen sich täglich unterschiedliche Besucher von außen, sei es um bei TeraLava physiotherapeutische Anwendungen zu erhalten, um in der Sporthalle am Programm teilzunehmen oder einfach um Freunde oder Bekannte zu besuchen. Diese bunte Mischung von Menschen, egal ob alt oder jung, und das herzliche und offene Leit- und Menschenbild das Hauses, geprägt und gelebt durch die Hotelleitung um die Familie Fischer, die Hotel-Managerin Frau Kraus und das ganze Personal sind es, die das Leben im Mar Y Sol so familiär und besonders machen, und warum auch ich seit sieben Jahren immer wieder sehr gerne hier her komme.

Dazu kommen die vielfältigen Möglichkeiten des Hauses, wie z. B. das Sanitätshaus mit Pflege- und Assistenzdienst LeRo, die Möglichkeit sich Hilfsmittel, Scooter, Elektrorollstühle oder elektrische Zughilfen auszuleihen. Die kilometerlange Promenade und die barrierefreien Strände in Los Christianos oder Playa de las Américas, die vielen ebenerdigen Kneipen und Restaurants, die Möglichkeit ein angepasstes Auto zu mieten (zu Preisen, die sich nicht von anderen Leihwagen unterscheiden).

Fotos: Klaus D. Herzog

Accessible Beach – dank der befestigten Strände kann man sich auch mit dem Rolli bequem am Wasser bewegen.

WUNDERSCHÖNE ORTE – FASZINIERENDE NATUR

Und dann immer wieder die faszinierende Natur bzw. die wunderschönen kleinen Orte wie z. B. Santiago del Teide, dann die imposante Passstraße hinunter zum Masca Tal, und wieder hoch hinauf in die zerklüftete Mondlandschaft der ›Cañadas‹ rund um den Teide. Die Fahrt mit der Gondel hoch auf 3.555m, fast bis zum Gipfel des höchsten Berges Spaniens (3.712m), ist ein eigenes unvergessliches Schauspiel – wenn auch noch nicht ganz stufenlos, es wird geholfen und angepackt, und es gibt neue saubere, großzügige Toiletten und Rampen am Aussichtskaffee. Und dann das Anaga-Gebirge, Zauberland im Nordosten der Insel, gerade im Februar in herrlichster Blüte mit alpenähnlichen Bergen, die wie von grünem Samt überzogen scheinen, mit Sträßchen direkt oben auf dem Bergkamm, es ist wie ›Autowandern‹ und verführt immer mehr zum Eintauchen und Staunen.

Ach ja, es war ja auch Carneval auf der Insel ganz groß, im Stile Rios, wie man mir sagte, in Santa Cruz – da hab ich dann eher die abendliche Ruhe im Hotel genossen, aber da sind die Bedürfnisse eben unterschiedlich – Teneriffa bietet für jeden Geschmack genug, selbst wenn es Bingo und Karaoke sind.

Ach ja, meine Mitfahrer vom Anfang habe ich noch zweimal wieder getroffen, einmal an der Strandpromenade und dann beim Besuch im Mar Y Sol – sie haben gestaunt und waren von den Möglichkeiten und der Lebendigkeit im Hause sehr überrascht und angetan – und wenn alles klappt, wollen sie nächstes Jahr dort ihre Ferien verbringen. »Herzlich willkommen im Club!«

Wer mehr wissen möchte, kann sich gerne mit mir in Verbindung setzen. Schaut auch gern auf die Seite: www.marysol.org da findet Ihr auch die Berichte der letzten Jahre.

Auf ein Wiedersehen
Euer Klaus D. Herzog
von den DRS Rollikids
klausd.herzog@gmx.de

Anzeige Meyra
Motiv neu

RÜCKBLICK

»Gracias und bis zum nächsten Mal!«

JORGE AUS TENERIFFA BLICKT AUF DIE JUNI-FORTBILDUNG DER ROLLIKIDS ZURÜCK

Fotos: Klaus D. Herzog

Annke Conradi (4. v. l.) (mehrfache Paralympics Teilnehmerin mit CP). zeigte den TeilnehmerInnen, wie man mit spezieller Technik, großem Einsatz und starken Willen sehr weit kommen kann.

Zur diesjährigen ›Juni-Fortbildung‹ des Fachbereiches Kinder- und Jugendsport war extra ein Kollege vom Mar Y Sol aus Teneriffa angereist. In seinen etwas gekürzten Bericht blickt er begeistert auf die Fortbildung zurück. Übersetzt hat den Text Julia, die sehr gut spanisch spricht und auch während der Tage für Jorge dolmetschte.

Als mich mein Freund Klaus D. Herzog bei einem seiner Besuche auf Teneriffa dazu einlud, an der Übungsleiterfortbildung für Kinder- & Jugend-Rollstuhlsport teilzunehmen, zweifelte ich keine Sekunde daran zu kommen. Ich war mir sicher, dass es zwei Tage voller Theorie, Praxis und Erfahrungsaustausch sein werden. Als Lehrer sehe ich immer die Notwendigkeit, meinen Horizont zu erweitern und so reiste ich voller Vorfreude nach Deutschland. Ich traf an der Sporthochschule Köln auf 25 ähnlich interessierte Personen. Nach einer kleinen Vorstellungsrunde, fingen wir mit dem Teil ›Kleine Spiele‹ an, dessen Ziel es war, durch bekannte Spiele Praxiserfahrung weiter zu geben und im Anschluss mögliche Schwierigkeiten und Variationen der einzelnen Spiele herauszuarbeiten. Zu den Spielen zählten zum Beispiel das sogenannte ›Polizisten-‹ und das ›Bären-Spiel‹ und viele andere mehr. Es ist unglaublich wie groß die Variationsmöglichkeit eines einzigen Spieles ist, sowie die Anpassungsformen, je nachdem welche Personen mitspielen, so dass alle in das Spiel mit einbezogen werden können. Der Kreativität und Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Mit diesen Abwandlungen kann der Schwierigkeitsgrad eines Spieles beliebig erhöht oder gesenkt werden, damit sich z. B. auch Spieler mit größerer Beeinträchtigung in der Gruppe aufgehoben fühlen und im Spiel eine entscheidende Rolle spielen können. Andererseits gilt es auch die Spieler mit der größten Befähigung zu beachten, weshalb für diese Spieler komplexere Aufgaben zur Verfügung gestellt werden sollten. Ein weiterer wichtiger Faktor ist, dass die Spieler einer Gruppe eine Strategie entwickeln. Durch die Zusammenarbeit der Mitglieder jedes Teams, können die Strategien variiert werden und das Spiel bekommt eine ganz neue Dynamik.

Bei dieser Fortbildung gab es nicht nur kleine Spiele und Mobilitätstraining, sondern auch Basketball, Fußball und Schwimmen. Ute Herzog zeigte verschiedene Techniken, um Rollstuhlbasketball zu lernen und zu lehren. Es wurde deutlich, dass Teamwork hierbei unumgänglich ist. »Wer hat gesagt, man könne nicht Fußball im Sitzen spielen?« Es ist nur notwendig einige Regeln und das Spielfeld optimal auf die Teilnehmer anzupassen – und schon kann´s losgehen!

Der krönende Abschluss der Fortbildung war für mich die Begegnung mit Annke Conradi (mehrfache Paralympics Teilnehmerin mit CP). Sie als Expertin für Schwimmen zeigte uns, wie man mit spezieller Technik, großem Einsatz und starken Willen sehr weit kommen kann. Es war sehr beeindruckend und bereichernd den Sonntag mit Annke im Schwimmbad der Sporthochschule Köln zu verbringen. Sie erklärte uns ihre Technik und die Besonderheiten, die ihr Schwimmstil erfordert und wir konnten vom Beckenrand ihren Stil beobachten oder durften gemeinsam mit ihr um die Wette schwimmen.

Bei dieser Fortbildung durfte auch der beliebte ›Rollstuhlführerschein‹ nicht fehlen, bei dem ein weiteres Mal Ute und Klaus ihre Lehrkünste bewiesen und uns diverse Techniken und Methoden lehrten, nicht nur für Rollstuhlfahrer, sondern auch für ihre Assistenten. Ihnen war es diesmal besonders wichtig nochmals auf die Besonderheiten beim Helfen an Treppen hinzuweisen.

ANSPRECHPARTNER

FB-VORSITZENDE
Ute Herzog
Altenbödinger Str. 40, 53773 Hennef
Fon 0 22 42 / 72 66
Fax 0 22 42 / 90 14 88
ute.herzog@rollikids.de
www.rollikids.de

ASSISTENT FB-LEITUNG
Mihai Lucas
mihai.lucas@rollikids.de

STELLV. FB-VORSITZENDE
Susanne Bröxkes
susanne.broexkes@rollikids.de

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Klaus D. Herzog
aussenminister@rollikids.de

SPORTGRUPPEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE
gelistet in der DRS-Geschäftsstelle (info@rollstuhlsport.de) und auf www.rollikids.de –> Sportgruppen

E-STUHLSPORT
Stephan Frantzen
e-rollstuhlhockey@rollikids.de

JUGEND-BASKETBALL
Peter Richarz
jugendbasketball@rollikids.de

JUROBACUP
Susanne Bröxkes
jurobacup@rollikids.de

MOBIKURSE
Simone Trimborn-Hömberg
mobikurse@rollikids.de

SELBSTVERTEIDIGUNG
Helmut Gensler
selbstverteidigung@rollikids.de

WINTERSPORT
Stefan Deuschl
skifahren@rollikids.de

AUSBILDUNG/LEHRE
Dr. Horst Strohkendl
lehre@rollikids.de

ROLLSTUHLENTWICKLUNG
Fabian Dirla
himmelb@gmx.de

INTERNET
www.rollikids.de

Foto: Klaus D. Herzog

Die TeilnehmerInnen der rollikids-Fortbildung mit Annke Conradi (v. 3. l.) und Jorge (hin. r.).

Zusammenfassend möchte ich die Fortbildung als sehr produktiv bezeichnen. Ich habe viele ›Werkzeuge‹ für meine tägliche Arbeit erhalten – die es nun gilt in der Praxis anzuwenden und umzusetzen.
Gracias und bis zum nächsten Mal!
Jorge

Julias Fazit

Die bunt gemischte Gruppe aus Rollstuhlfahrern, Fußgängern, Eltern, Lehrern, Therapeuten & Leistungssportlern stellte einen sehr großen Pool an Erfahrungsschatz bereit. Ute & Susanne, die alten Hasen und Pioniere auf dem Gebiet, kombinierten die Theorie mit der Praxis, so dass durch den praktischen Bezug und den theoretischen Anteil der Wissensstand von allen Teilnehmern bereichert wurde und ein ausgewogenes Gleichgewicht vorhanden war. Die kleinen Spiele haben die Theorieteile aufgelockert, auch wenn es manchmal schwer war sich von einer Spielidee zu verabschieden und in den theoretischen Teil einzusteigen. Es waren zwei Tage voller Anregungen für die Zukunft, sei es bei der Arbeit in der Schule oder in den Rollstuhlsportgruppen.
Das Wochenende verdeutlichte, wie viel Spaß aus kleinen Spielideen entsteht und wie man schwierige Inhalte spielerisch vermitteln kann. Die bunte Mischung der unterschiedlichen Disziplinen hat sich als sehr wertvoll erwiesen, da verschiedene Perspektiven berücksichtigt wurden und diskutiert werden konnten, wobei es manchmal zu zeitlichen Engpässen kam, da alle sehr im Thema vertieft waren. Erneut wurde deutlich, wie viel in Deutschland noch geleistet werden muss, um möglichst viele Rollstuhlfahrer für Sportgruppen zu erreichen, damit noch mehr Rollstuhlfahrern sich sicher und selbstbewusst mit ihrem Rollstuhl bewegen können und damit die immer noch vorhandenen Barrieren leichter überwunden werden können.

Ergänzung von den Mainzer Teilnehmern (TV Laubenheim)

Aus Mainz sind wir mit fünf wissbegierigen Übungsleitern zu der Fortbildung gekommen, um neue Ideen für unsere Rollikids, aber auch für das Erwachsenentraining zu sammeln.

Während der Einheit zum Thema Ballspiele war von der Materialerfahrung ›Ball‹ bis hin zu rasanten Spielen wie Brennball, Zehnerball oder Wheelsoccer alles dabei. Am Ende der Fortbildung wurden neben der Fahrtechnik auch Hilfsmittel bzw. Zubehör für Rollstühle v.a. zum kraftsparenderen- und/oder sportlichem Fahren in unwegsamen Gelände gezeigt. Das Ausprobieren des Handbikes hat uns allen sehr viel Spaß gemacht.

Und so haben wir nicht nur viele neue Ideen für unsere Sportgruppen mit nach Mainz genommen, sondern durften eines der gespendeten Stricker-Handbikes als Leihgabe mitnehmen, damit es bei uns weiterhin so gut rollt wie bisher. **Dafür ganz herzlichen Dank.**

SPANNUNG GARANTIERT

In Hamburg treffen die besten Athletinnen und Athleten der Welt aufeinander. Spannende Spiele mit dramatischem Ausgang sind garantiert. Dribbeln, passen und Dreipunktewürfe auf Weltniveau. Genauso wie Live-Musik und Sport für jeden.

Werde Teil dieses einzigartigen Erlebnisses!
www.2018wbwc.de

ROLLSTUHL BASKETBALL WM

16. – 26. August 2018
HAMBURG

www.facebook.com/rollstuhlbasketball2018
www.instagram.com/rollstuhlbasketball_wm2018/

ZA-DONK! ROLLSTUHL-BASKETBALL-WM 16.–26. August 2018 HAMBURG

UNSERE PARTNER

IWBF · Deutscher Behindertensportverband e.V. National Paralympic Committee Germany · DRS Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V. · Hamburg · Alexander Otto Sportstiftung · BGW Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege · BGHW Berufsgenossenschaft für Handel und Warenlogistik · BG Klinikum Hamburg · BG Verkehr Verkehrswirtschaft Post-Logistik Telekommunikation · DGUV Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung Spitzenverband · McDermott Will & Emery · Parksportinsel · SOG · Stolle Sanitätshaus · UK Nord Unfallkasse Nord · VBG Ihre gesetzliche Unfallversicherung · YOU CARD

© WM 2018 Rollstuhlbasketball gGmbH / Melanie Schober & Martina Peters

ROLLSTUHLBASKETBALL

Internationales TryOut in Köln

Großer Spaß für alle Beteiligten

Auch in seiner dritten Auflage war das internationale Try-Out Camp für Kinder und Jugendliche ein großer Erfolg und hat allen Beteiligten großen Spaß bereitet.

Knapp 20 Kinder und Jugendliche bekamen nach der Begrüßung die Möglichkeit in kleinen Spielen ihren Leistungsstand zu zeigen. In der Folge wurden durch die beiden Coaches Frederic Jäntsch und Patrick Richter eine erste Einteilung in Gruppen vorgenommen. Besonders erfreulich war dabei, dass viele neue Gesichter aus dem Kölner Raum am Start waren.

Verstärkt wurde das Coach-Team durch den Kölner Headcoach Mathew Foden, der eigens für das Try-Out Camp in Köln war und zahlreiche Tipps geben konnte. Im weiteren Verlauf wurden die Übungen zunehmend anspruchsvoller und die Kids hatten bis zur Mittagspause schon ein ordentliches Pensum abgelegt.

Nach der kleinen Verschnaufpause ging es dann auch schon schnell weiter. Auf dem Stundenplan standen nun weitere Spielformen bei denen die taktischen Elemente im Vordergrund waren. Am Ende durfte natürlich das Spiel gegen die Coaches nicht fehlen. Aufgefüllt mit ein paar Spielern der 99ers aus den Ligateams, traten die Kids an und hatten einen Riesenspaß, die Rolli-Profis am scoren zu hindern.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Kindern, Coaches, Volunteers und natürlich den Eltern, die ihre Kids zum Try-Out Camp begleitet haben. Eine vierte Auflage wird es mit Sicherheit geben und wir freuen uns schon jetzt auf eure rege Teilnahme!

Sedat Özbicerler, Köln 99ers

Wir sagen Danke

Ein herzliches Dankeschön an die Coaches, an Sedat Özbicerler und sein Organisationsteam sowie unsere Partner Teleflex und Ottobock.

Jutta Retzer, Kom. 4 im FB RBB

Fotos: Schwalbe

SCHWALBE-WORKSHOP

Wheelies mit dem Weltstar

AARON FOTHERINGHAM ZEIGTE SEINE TRICKS

Mit 20 aktiven Teilnehmern und zahlreichen Zuschauern war der Schwalbe-Workshop für Rollstuhlfahrer im Wheelpark Wiehl (Nordrhein-Westfalen) ein voller Erfolg. Mit großer Begeisterung trainierten Rollstuhlfahrer im Alter zwischen vier und 50 Jahren mit den deutschen Profi-Sportlern David Lebuser und Lisa Schmidt sowie dem internationalen Star der Szene, Aaron Fotheringham aus Las Vegas. Fotheringham legte großen Wert auf die Basistechnik, wie auf den Hinterreifen fahren (›Wheelie‹) und kleinere Sprünge meistern. »Das hilft im Alltag die Angst vor Hindernissen abzubauen«, sagte der 26-jährige Extremsportler, der durch den Nitro Circus und seinen doppelten Backflip von der Riesenrampe bei der Eröffnung der Paralympics 2016 weltbekannt wurde.

Schwalbe veranstaltete den Workshop gemeinsam mit der Stadt Wiehl Anfang August im nagelneuen Skatepark. Der Fahrradreifenhersteller, dessen weltweite Logistikzentrale im nahe gelegenen Reichshof-Wehnrath beheimatet ist, stellt seit mehr als 30 Jahren auch Rollstuhlreifen her und engagiert sich seit 2003 aktiv im Rollstuhlsport. Schwalbe-Rollstuhlreifen werden gezielt mit und für Rollstuhlfahrer entwickelt und sind im Fahrradfachhandel erhältlich.

Video-Tipp

https://www.youtube.com/watch?v=BPlwxdDNRXg

Aaron Fotheringham (i.) und David Lebuser in Aktion

Fotos: Privat

›Rollstuhlsport macht Schule‹

SCHULPROJEKT IN DER EVANGELISCHEN BERUFSSCHULE FÜR PFLEGE IN HAMBURG

Mit dem Projekt ›Rollstuhlsport macht Schule‹ besuchten die Referenten des BG Klinikums Hamburg die Evangelische Berufsschule für Pflege. Gemeinsam mit 63 interessierten TeilnehmerInnen gestalteten sie einen Tag zum Thema Rollstuhlsport. Die PflegeschülerInnen absolvieren eine Ausbildung in der Altenpflege in der Schule des Rauhen Hauses und schließen zur Zeit ihr erstes Ausbildungsjahr erfolgreich ab. Sie zeigten sich sehr aufgeschlossen und motiviert und lernten die Mobilität im Rollstuhl von einer für sie neuen, sportlichen Seite kennen.

Ziel bei diesen Projekttagen ist unter anderem der Abbau von Hemmschwellen gegenüber Menschen mit Behinderung und die Sensibilisierung für ein inklusives Sporttreiben. Nach den ersten Minuten im Sportrollstuhl und einem kleinen Spiel zum ›warm werden‹ mit dem Sportgerät waren Zurückhaltung und Vorsicht vergessen. Es wurden rasante Wettrennen gefahren, Parcours bewältigt und Experimente im Rollstuhl gemacht.

Es wechselten sich Praxiseinheiten und Theorieeinheiten ab. Peter Richarz, Referent und Mitarbeiter im BG Klinikum Hamburg, gab unter anderem wertvolle Tipps für den beruflichen Alltag. Weiterhin gab er wichtige Hinweise zur gemeinsamen Bewältigung der alltäglichen Herausforderungen von Rollstuhlnutzer und Assistent. Eine hohe Lebensqualität und Selbstbestimmung entwickelt sich im alltäglichen Prozess: »unterstützen ja, jedoch stets drauf achten, den Rollifahrern ihre Aufgaben nicht unnötig abzunehmen.«

Dazu gab er beispielhaft Erläuterungen zu der richtigen Technik zur Überwindung eines Bordsteins und wie die PflegeschülerInnen Rollstuhlfahrer bei dieser Barriere aktiv unterstützen können.

Zum Abschluss wurden noch Bälle gedribbelt, einander zugepasst und jeder konnte offen gebliebene Fragen stellen. Es wurde vor nichts Halt gemacht und alles gesagt und gefragt, was man schon immer mal loswerden oder wissen wollte. Am Ende war es ein rundum gelungener Projekttag.

Vanessa Habel (DRS Praktikantin)

DOSB-PROJEKT

Weitere Stellen für Menschen mit Behinderungen

Sport-Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport

Menschen mit Behinderungen in hauptberufliche Positionen in Sportverbänden und -vereinen zu bringen und die Inklusion weiterzuentwickeln, das sind die Hauptziele des Projektes ›Qualifiziert für die Praxis – Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport‹ des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Für jeweils zwei Jahre werden mehr als 20 hauptberufliche Stellen als Sport-Inklusionsmanager/innen in Sportverbänden und Sportvereinen geschaffen, die von Menschen mit Schwerbehinderung besetzt werden. Elf Sport-Inklusionsmanager/innen sind bereits tätig. Sie arbeiten bundesweit in verschiedenen Sportorganisationen für mehr Inklusion im und durch Sport. Jetzt startet die zweite Phase des Projektes mit der Ausschreibung zur Bewerbung für die Sportorganisationen für weitere zehn Stellen, die zum 1. Juli 2018 besetzt werden sollen.

Das Projekt soll neben der Umsetzung der Inklusion im Sport auch die Teilhabe im Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen verbessern. Die behinderten Arbeitnehmer/innen sollen im Themenfeld Inklusion aktiv sein und werden zusätzlich durch Qualifikationsangebote innerhalb des Sports weitergebildet. Zusätzlich sind sie Teilnehmende und wichtige Experten/innen in den beiden Lizenz-Fortbildungsmodulen zum Thema Inklusion, die innerhalb des Projektes im DOSB erarbeitet werden.

Zum Projektstart in die zweite Phase hat der DOSB seine Mitgliedsorganisationen angeschrieben und Sportverbände und Sportvereine zur Bewerbung aufgefordert. Vor Weihnachten werden die zehn beteiligten Vereine oder Verbände feststehen, die dann die Stellen für die Sport-Inklusionsmanager/innen zum 1. Juli 2018 ausschreiben können.

Anzeige Wellspect
Motiv neu

SPORTKALENDER OKTOBER 2017

01.10.17	NHC Rennen Rund ums Weiher Kastell	Nettetal
01.10.17	NHC Rennen EAM Halbmarathon	Kassel
04.10. – 07.10.17	Messe REHACARE	Düssseldorf
06.10. – 08.10.17	Rugby Swiss Low Point Challenge	Nottwil
06./07.10.17	ASBH-Schulung ›Beratung im Ehrenamt‹	Bonn
07.10.17	TVL Rollstuhltrainingskurs	Mainz
08.10.17	Marathon Chicago	Chicago/USA
08.10.17	Marathon München	München
09.10. – 15.10.17	Para-Eishockey Paralymp. Qualifikationsturnier	Östersund (SWE)
12.10.17	Rollstuhlbasketballturnier	Herdecke
13.10. – 15.10.17	Kundalini Yoga für Querschnittgelähmte & Partner Basiskurs	Lobbach
14./15.10.17	DRS Lizenzverlängerung/Profilbildung Rollstuhltanzen	Frankfurt/Main
14.10.17	Deutschlandpokal-Turnier	Bad Blankenburg
14.10.17	Lebenshilfe Nürnberg Schnupperkurs ›Hey, das kann ich ja!‹	Nürnberg
14.10.17	Rahm Mobilitätsevent ›ÖPNV‹	Köln
15.10.17	Rollstuhlbasketball für Fußgänger	Achim
21./22.10.17	DRS Lizenzverlängerung Übungsleiter/in B Rehabilitation/Neurologie	Bad Wildungen
21.10.17	Selbstverteidigung für Menschen im Rollstuhl	Langenhagen
21.10.17	Rahm Mobilitätsevent ›Rollstuhltraining‹	Koblenz
22.10.17	Basketball Tryout	Hannover
24.10.17	Deutscher Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie	Berlin
27.10.17	Rehability Rollstuhltraining	Schönau
27.10.– 29.10.17	E-Ball Hockey Deutschland Cup	HausRheinsberg
27.10. –29.10.17	DRS-WCMX-Workshop	Stuttgart

Stand: 19.08.2017 | Quelle: www.rollstuhlsport.de/termine

PARALYMPICS 2018

Über Östersund nach Pyeongchang

Deutsches Para-Eishockey-Team fährt mit viel Optimismus zum Qualifikationsturnier nach Schweden

Vom 9. bis 15.10.2017 finden die Para-Eishockey-Qualifikationsspiele für die Paralympics 2018 im schwedischen Östersund statt. Neben Deutschland wollen Japan, Tschechien, Slovakei und Gastgeber Schweden ebenfalls eines der drei Tickets für die Paralympics 2018 lösen.

Dieses Qualifikationsturnier wird mit Sicherheit das spannendste Turnier der vergangenen Jahre im Para-Eishockey werden, an dem eine Deutsche Mannschaft jemals teilgenommen hat. Alle Mannschaften sind hoch motiviert und wollen unbedingt zum paralympischen Turnier nach Südkorea. Das Leistungsniveau der Qualifikationsteilnehmer liegt hauchdünn zusammen, dabei kann diesmal jeder jeden schlagen. Der frühe Zeitpunkt des Turniers ist für alle Mannschaften eine ganz besondere Herausforderung – denn in vielen Eishallen, besonders in Deutschland, beginnt die Eissaison erst Ende August, Anfang September. Trotz der Schwierigkeiten konnten sich unsere Jungs gut vorbereiten und Headcoach Andreas Pokorny bescheinigt der Mannschaft eine ausgezeichnete Form. Die Spieler sind alle felsenfest davon überzeugt, dass sie mit dem Olympiaticket im Gepäck zurückkommen.

Auch die personellen Änderungen im Team lassen keinen Zweifel aufkommen, dass Deutschland es wirklich ernst meint. Neu begrüßen durfte Teammanager Ian Wood Stefan Deuschl (bekannt aus dem Fachbereich Wintersport) und die Rückkehrer Thorsten Elmer sowie Felix Schrader. Neben Bernard Hering traten auch Frank Rennhack und Sven Stumpe aus dem Nationalteam zurück.

Einen letzten Test bestreitet die Mannschaft vom 28.09. bis 01.10.2017 im norwegischen Skien. Erst hier werden die endgültigen Reihen im Nationalteam festgelegt. Wir drücken der Mannschaft die Daumen und wünschen allen viel Erfolg! Ihr schafft das!

Wer die Spiele verfolgen möchte, findet alle Infos u.a. auf www.para-eishockey.de

Jaster & Vilano

Ihre DRS-Ansprechpartner

Ehrenpräsidenten

Dr. Klaus Kinkel

Vorstand

Vorsitzender

→ *Ulf Mehrens*
DRS Bundeszentrale
c/o BG Klinikum Hamburg
Bergedorfer Str. 10, 21033 Hamburg
Fon 040/7306-1382, Fax 040/7306-1390
Mobil 0170/7957495
u.mehrens@bgk-hamburg.de

1. stellv. Vorsitzender

→ *Jean-Marc Clément*
Rheinstr. 36-39, 63225 Langen
Mobil 0172/6733210
Fax 06131/960539
Jean-Marc.Clement@t-online.de

2. stellv. Vorsitzender

→ *Uwe Bartmann*
Georg-Schumann-Weg 11, 07747 Jena
Fon 03641/473744
Uwe.Bartmann@rollstuhlsport.de

DRS-Kontaktstellen

BUNDESZENTRALE HAMBURG

c/o BG Klinikum Hamburg,
Bergedorfer Str. 10, 21033 Hamburg
Fax 040/7306-1390

→ *Ulf Mehrens* (Leitung & Steuerung)
Fon 040/7306-1382
u.mehrens@bgk-hamburg.de

DRS-Referat Sport & Öffentlichkeitsarbeit

→ *Anthony Kahlfeldt* (Leitung des Referats)
Fon 040/7306-3815
a.kahlfeldt@bgk-hamburg.de

→ *Alexander Groth* (Öffentlichkeitsarbeit)
Fon 040/7306-1650
Fax 040/7306-1390
Alexander.Groth@rollstuhlsport.de

→ *Malte Wittmershaus* (Öffentlichkeitsarbeit)
Fon 040/7306-1648
Malte.Wittmershaus@rollstuhlsport.de

DRS-Referat Klinik, Lehre & Breitensport

c/o BGK Hamburg, s.o.

→ *Peter Richarz* (Leitung des Referats)
Fon 040/7306-3814, Mobil 0171/2293466
p.richarz@bgk-hamburg.de

→ *Tatjana Sieck* (Organisation Rollstuhl- und Mobilitätstraining, Lehre)
Fon 040/7306-1991
t.sieck@bgk-hamburg.de

BUNDESGESCHÄFTSSTELLE DUISBURG

Deutscher Rollstuhlsportverband e.V.
Friedrich-Alfred-Str. 10, 47055 Duisburg
Fax 0203/7174-181
info@rollstuhlsport.de, www.rollstuhlsport.de

DRS-Referat Service & Beratung

→ *Laura Löffler* (Leitung des Referats)
Fon 0203/7174-190
Laura.Loeffler@rollstuhlsport.de

→ *Henning Schulze* (Projektkoordinator ›Gemeinsam zum Korberfolg‹)
Fon 0203/7174-191, Fax 0203/7174-181
Henning.Schulze@rollstuhlsport.de

→ *Daniel Jakel* (Vereinsservice + Verwaltung)
Fon 0203/7174-182
Daniel.Jakel@rollstuhlsport.de

Kinder- und Jugendsport

DRS-Rollikids

→ *Ute Herzog*
Altenbödinger Str 40, 53773 Hennef
Fon 02242/7266, Fax 02242/901488
ute.herzog@rollikids.de, www.rollikids.de

Verbandsärzteteam

→ *Dr. med. Klaus Röhl*
BG Kliniken Bergmannstrost
Direktor Zentrum für Rückenmarkverletzte und Klinik für Orthopädie
Fon 0345/1326311, Fax 0345/1326313
verbandsarzt@rollstuhlsport.de

→ *Sabine Drisch*
Leitende Oberärztin, Fachärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin BGU Murnau
Mobil 0179/2440078
verbandsarzt@rollstuhlsport.de

Rechtsberatungsteam

Allgemeine und behindertenspezifische Beratung

Rechtsanwalt *Jörg Albers*
Fachanwalt für Sozialrecht
Gubener Str. 50, 10243 Berlin
Fon 030/797 30 28, Fax 030/88 91 28 94
mail@joerg-albers.de
www.joerg-albers.de

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Sozialrecht *Christian Au* LL.M.
Hauptsitz: Bahnhofstraße 28, 21614 Buxtehude
Fon 04161/866511-0, Fax 04161/866511-2
Zweigstelle: Buxtehuder Str. 68 A, 21635 Jork
Fon 04162/912 92 82, Fax 04162/912 92 06
rechtsanwalt@rechtsanwalt-au.de
www.rechtsanwalt-au.de

Rechtsanwalt *Jochen Link*
Fachanwalt für Arbeitsrecht, Mediator
Hauptstelle: Niedere Straße 63
78050 Villingen-Schwenningen
Fon 07721/33166, Fax 07721/33197
Bodensee: Lippertsreuter Str. 4
88662 Überlingen (Zweigstelle)
Fon 07551/301020 0, Fax 07551/30102049
info@anwaltskanzlei-vs.de
www.anwaltskanzlei-vs.de

Rechtsanwalt *Thomas Reiche LL.M.oec*
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Fachanwalt für Strafrecht
Kanzlei Düren: Oberstr. 113, 52349 Düren
Fon 02421/500654, Fax 02421/500959
tr@reiche-ra.de, www.reiche-ra.de
Zweigstelle Köln: Dürener Str. 189, 50931 Köln
Fon 0221/28275477, Fax 0221/29780949

DRS-Kontoverbindung

DRS-Konto

Volksbank Bonn Rhein-Sieg
IBAN DE73 3806 0186 5333 3330 17
BIC GENODED1BRS

DRS *Spenden*konto

Volksbank Bonn Rhein-Sieg
IBAN DE29 3806 0186 5333 3330 33
BIC GENODED1BRS

Mehr Infos unter www.rollstuhlsport.de

stiftung deutscher rollstuhlsport

Stiftung Deutscher Rollstuhlsport
Friedrich-Alfred-Str. 10, 47055 Duisburg
Fon 0203/7174-190
Fax 0203/7174-181
stiftungdr@gmx.de
www.stiftung-deutscher-rollstuhlsport.de

Anzeige ERGO
Motiv wie 08/2017

PARA KANU

Durchwachsenes Ergebnis bei WM

Anja Adler überrascht mit dem zweiten Platz

Foto: Christel Schlisio

Die deutsche Para Kanu Mannschaft mit Ivo Kilian (2. v. l.), Tom Kierey (3. v. l.) sowie Edina Müller und Anja Adler (vo. v. l.) bei der WM in Racice.

Ein Podestplatz und vier Endlauf-Teilnahmen, das ist das Fazit der vier deutschen Parakanuten bei den Weltmeisterschaften in Racice.

Der überraschende zweite Platz von Anja Adler, Hallescher KC 54, im Va'a der Startklasse Vl 3 blieb der einzige Podestplatz. Der Cheftrainer der Parakanuten, Arne Bandholz, sieht vor allem die Ausbeute des letzten Finaltags mit den Plätzen Vier für Ivo Kilian, Fünf für Edina Müller und Acht für Tom Kierey als »ernüchternd«. »Die Ergebnisse spiegeln leider den Jahresverlauf in den Vorbereitungen wieder. Alle drei Athleten hatten im Vorfeld mit Verletzungen und langwierigen Krankheiten zu kämpfen oder mussten sich um ihre berufliche Zukunft intensiv kümmern. So konnten die Grundlagen nicht entsprechend aufgebaut werden.«

Tom Kierey vom KC Borussia Berlin sieht das Ergebnis hier zwiegespalten. »Ich konnte den Abstand zur Weltspitze wieder verringern. Der war zu Beginn der Saison doch recht groß. Mit einer guten Vorbereitung werde ich im nächsten Jahr wieder mit vorne dabei sein. Die mehrwöchigen Praktika zu Beginn des Jahres ließen sich nicht mehr kompensieren«, so der 22-Jährige.

Bisher hatte Edina Müller vom Hamburger KC bei internationalen Wettkämpfen immer auf dem Podest gestanden. »Der Start war wirklich geglückt. Daran hatten wir das ganze Jahr gearbeitet. Am Ende haben die fehlenden Grundlagen wegen einer langwierigen Erkrankung Anfang des Jahres den Ausschlag gegeben, dass es nur Platz Fünf wurde«, sagt sie.

Ivo Kilian, Hallescher KC 54, wurde in einem Wimpernschlag-Finale auf der Ziellinie noch vom Spanier Reja vom Podest verdrängt. Entsprechend fiel am Ende auch seine Enttäuschung über Platz Vier groß aus. Hatte er sich doch im Va'a einiges mehr ausgerechnet als im Kajak, wo er Siebter geworden war.

Anja Adler, die bereits am Mittwoch den zweiten Platz im Va'a belegt hatte, hat die weiteren Tage mit dem Team gefiebert. Das Fazit ihrer ersten Teilnahme an einer Parakanu-Weltmeisterschaft lautet: »Sein Optimum so zeigen und abrufen zu können, ist ziemlich cool.«

Ergebnisse: www.canoeracice.com/en/

Christel Schlisio

SPORT VORT ORT: SCHULE MARIENAU

Sport auf Rädern

ROLLI-TAG MIT DEM BG KLINIKUM

Foto: Schule Marienau

Drei ganz andere Sportstunden erlebte der 9. Jahrgang, denn wann hat man schon mal 24 Rollis in der Sporthalle? Ein Projekt, dass 2007 im Rahmen der Rollstuhlbasketball-EM entstanden ist. Das BG Klinikum Hamburg und sein Sportkooperationspartner, der Deutsche Rollstuhl-Sportverband, bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, durch eigene Erfahrung den Alltag von Rollstuhlfahrern kennen zu lernen. Für unsere neunten Klassen dient dieser Vormittag der Vorbereitung auf ihren Sozialen Dienst, den Thomas Huhmann in Marienau betreut.

Die Referenten Philip und Malte verstehen zu begeistern. Philip ist selbst behinderter Rollstuhlsportler. Als Leistungssportler kam er aus Ghana, verunglückte und fand sich querschnittgelähmt im Rollstuhl wieder. Die Marienauer sind beeindruckt und fragen nach, wie sich Leben als Behinderter in unserer Leistungsgesellschaft anfühlt. Philip erzählt ruhig und offen. Mit 24 Rollstühlen, Basketbällen und Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte machen beide den Rollstuhlsport für die Marienauer erlebbar. Nach einer kurzen Einführung über die verschiedensten Themen wie Unfall, Verletzung, Behinderung, Lähmung, radikale Lebensveränderung, Hoffnung und neuen Lebensmut beginnt die Praxis. Erst einmal muss das Gerät kennengelernt werden. Dazu gibt's kurze Fahr-, Lenk- u. Bremsübungen. In unterschiedlichen Einheiten werden die ersten Voraussetzungen wie die Fahrtechniken im Rollstuhl, das Ball-Dribbling am Ort und in der Bewegung, die da-

SPORT VOR ORT

Schnupperkurs Mobitraining

Regelmäßiges Angebot für den Raum Nürnberg geplant

»Hey, das kann ich ja!« – Unter diesem Motto möchte das Freizeitnetzwerk Sport in Kooperation mit den DRS Rollikids alle begeisterten Rollstuhlfahrer und deren Angehörige am Samstag, 14.10.2017 von 10:00 bis 15:00 Uhr zu einem Rollstuhl- und Mobilitäts-Training einladen. Veranstaltungsort ist die Sporthalle am Pädagogischen Zentrum Bertha von Suttner, Bertha-von-Suttner-Straße 29, 90439 Nürnberg.

Bei dem Kurs wird in angenehmer Atmosphäre der sichere Umgang mit dem Rollstuhl gelernt und vertieft. Im Mittelpunkt stehen das gemeinsame Sporttreiben in der Gruppe und die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten mit dem Rollstuhl. Es werden spielerisch Techniken und Übungen durchgeführt, die für den Alltag und in der Freizeit mit dem Rollstuhl wichtig sind.

Der Schnupper-Kurs richtet sich an Kinder und Jugendliche (bis 21 Jahre), sowie deren Familien und Angehörige. Im Vordergrund stehen der Spaß an der Bewegung und die Gemeinschaft. Bei dem ersten Treffen geht es um die Begegnung, das gegenseitige Kennenlernen und den Erfahrungsaustausch. Der Kurs wird von einem professionellen Trainer geleitet.

Aus dem Schnupper-Kurs soll ein regelmäßiges Angebot entstehen. Ziel ist es, den Rollstuhlsport für Kinder und Jugendliche in Nürnberg zu etablieren und die Vernetzung untereinander zu stärken.

Anmeldung: Freizeitnetzwerk Sport, Kristina Höhn, HoehnK@lhnbg.de; Fon 09 11 / 5 87 93 - 780

Anzeige Alber Motiv neu

zugehörigen Rollstuhlbasketball-Regeln, Übungsformen zum Passen und Fangen, vermittelt. Auf jede Praxiseinheit folgt immer ein kurzes Teammeeting, in dem sprechen die Marienauer über ihre gewonnenen Eindrücke und stellen Fragen. Höhepunkt des Trainings sind die Abschlussspiele in vier Teams, bei denen alle ihre gelernten Techniken und gewonnenen Fähigkeiten zeigen.

Malte erzählt noch ein wenig über die BG Baskets. Es gibt eine Rollstuhlbasketball-Bundesliga – das wissen die Marienauer, denn sie haben schon einmal beim HSV zugesehen. In jedem Team spielen Männer und Frauen zusammen, auch nicht behinderte Spieler gehören zur Mannschaft. Ein ausgeklügeltes Punktesystem sorgt für Gerechtigkeit zwischen den Mannschaften.

Durch die Partnerschaft mit dem BG Klinikum Boberg hatte der HSV die Möglichkeit, eine Spitzenmannschaft aufzubauen. So wurde Rollstuhlbasketball zum paralympischen Stützpunkt in Hamburg. Das Klinikum hilft mit zahlreichen Sachleistungen. Die Spieler wohnen in Appartements des Klinikums, nehmen dort Sport- und Therapieeinrichtungen sowie sportärztliche Versorgung in Anspruch.

Am Ende war es ein Sportunterricht der besonderen Art, der allen unglaublich viel Spaß gemacht hat. Eine Fortsetzung von ›Rollstuhlsport macht Schule‹ im nächsten Jahr wird von allen Beteiligten gewünscht!

Anke-Maren Köster

AUSSCHREIBUNGEN

Para-Badminton

1. Turnier Berlin

Saison 2017/2018

Veranstalter: Deutscher Rollstuhl-Sportverband e. V., Fachbereich Para-Badminton **Ausrichter:** RSC Berlin **Termin:** 4. und 5. November 2017 (Sa. 09.30 Uhr – 18.00 Uhr So. 9.30 Uhr – 16.00 Uhr Anwesenheit spätestens 30 Minuten vor Spielbeginn der gemeldeten Disziplin! Spielzeiten sind fünf Tage vor dem Turnier auf ›alle turniere.de‹ veröffentlicht. **Ort:** Sporthalle, Neue Kantstr. 23/ 24, Ecke Kuno-Fischer-Str., 14057 Berlin **Disziplinen:** Einzel, Doppel, Mixed. Es werden, sofern es die Anzahl der Meldungen erlaubt, alle ausgeschriebenen Disziplinen gespielt. Sollten zu wenige Spieler in den betreffenden Schadensklassen gemeldet sein, behält sich die Turnierleitung vor, Änderungen vorzunehmen. **Klassen**: Rollstuhlfahrer in der Disziplin Herren-Leistungsklasse A (hohes Leistungsniveau) und Leistungsklasse B (normales Leistungsniveau), muss in der Meldung angegeben sein. Damen-Einzel, Damen-Doppel, Herren-Doppel und Mixed werden in jeweils einer Klasse gespielt. Stehende spielen in ihren Behinderungsklassen. Kurzfristige Änderungen sind durch die Turnierleitung möglich. **Austragungsmodus:** wird am ersten Turniertag durch die Turnierleitung festgelegt. **Startgebühren:** Mit der Meldung wird eine Startgebühr von 5,00 Euro pro Spieler pro Disziplin fällig. Startgebühren werden ohne Ausnahmen einbehalten und nicht zurückerstattet. Die Startgebühr muss spätestens eine Woche vor Turnierbeginn und in einer Summe auf folgendes **Konto** eingezahlt werden: DRS FB Badminton, Volksbank Bonn-Rhein-Sieg, IBAN DE55 3806 0186 5333 3330 50 (BIC GENODED1BRS) Verwendungszweck ›Startgebühr 1. Turnier Berlin und Vereinsname **Meldungen:** Sportwart Marcel Hörenbaum, marcel-hoeri@gmx.de und an Kassiererin Nadine Kohlmeier, nadine.kohlmeier@t-online.de Meldeschluss: 27.10.2017 (23.59 Uhr MEZ – Posteingang) **Kontakt Ausrichter:** Marion Maasch, Mobil 0173/6163392, Marion.Maasch@gmx.de.

Rollstuhlbasketball

Try Out Rollstuhlbasketball

in Hannover

Veranstalter: Deutscher Rollstuhl-Sportverband e. V., Fachbereich Basketball **Ausrichter:** Behinderten-Sportverband Niedersachsen e. V. **Lehrgangsleitung:** Jutta Retzer (FB RBB) **Organisation:** DRS FB RBB Komm. 4 ›Kinder und Jugendsport‹ **Zeitrahmen:** Sonntag, den 22. Oktober 2017, 10.00 bis 16.00 Uhr **Ort:** Akademie des Sports, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover **Meldeschluss:** 8. Oktober 2017 **Anmeldung:** Martin Kluck, Behinderten-Sportverband Niedersachsen e. V., Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover, Fon 0511/1268-5112, Fax 0511/1268-45100, projekt-rbb@bsn-ev.de **Teilnahme:** Es können Vereinsteams und auch EinzelspielerInnen gemeldet werden. Die Jugendlichen, Mädchen und Jungen, sollten im Alter von 8 bis 18 Jahren sein, sicher Rollstuhl fahren, einige Erfahrungen mit Ballspielen sowie Gruppenerfahrung haben. **Anreise:** Fahrtkosten der TeilnehmerInnen (Mannschaften und EinzelspielerInnen) müssen von den Vereinen oder selbst getragen werden. **Verpflegung:** Mittagessen in der Kantine für € 6,00 (Suppe, Salat, Hauptgericht und Nachtisch) oder Selbstverpflegung. Bitte in der Anmeldung angeben.

ERGEBNISSE

Leichtathletik

Weltmeisterschaft London

Ergebnisse Rollstuhlfahrer

Speer, F56 (8 TN)
3. Martina Willing 20,57 m

1500m, T54 (10 TN)
3. Alhassane Baldé 3:04,61 min

200m, T54 (8 TN)
5. Marc Schuh 25,37 sec

400m, T54 (20 TN)
7. Marc Schuh 47,83 sec

5000m, T54 (10 TN)
9. Annika Zeyen 12:38,25 min

5000m, T54 (17 TN)
3. Alhassane Baldé 11:11,92 min

Speer, F34 (12 TN)
2. Daniel Scheil 10,36 m

Diskus, F34 (11 TN)
9. Daniel Scheil 24,84 m

Powerchair Hockey

1. Bundesliga

4. Spieltag

Torpedo Ladenb.	–	SD Bad Kreuznach	9 : 3
BK Dreieich	–	RT Ludwigshafen	16:0
SD Bad Kreuznach	–	Munich Animals	3:6
NB Lalendorf-W.	–	BK Dreieich	2:8
RT Ludwigshafen	–	Torpedo Ladenburg	1:9
SD Bad Kreuznach	–	NB Lalendorf-W.	5:9
Torpedo Ladenb.	–	BK Dreieich	4:6
Munich Animals	–	RT Ludwigshafen	7:6
NB Lalendorf-W.	–	Torpedo Ladenburg	3:6
RT Ludwigshafen	–	SD Bad Kreuznach	2:9
BK Dreieich	–	Munich Animals	12:4

Tabelle

1.	Black Knights Dreieich	134:45	29
2.	Torpedo Ladenburg	83:36	19
3.	Nording Bulls Lalendorf-W.	90:87	18
4.	Star Drivers Bad Kreuznach	68:104	12
5.	Munich Animals	48:76	10
6.	Rolli-Teufel Ludwigshafen	46:121	2

TERMINE

Powerchair Hockey

Ligatermine 2017/18

1. Bundesliga

Teams
Black Knights Dreieich
Torpedo Ladenburg
Nording Bulls Lalendorf
Star Drivers Bad Kreuznach
Munich Animals München
Ruhr Rollers Essen

1. Spieltag
18.11.2017 – Torpedo Ladenburg

2. Spieltag
02.12.2017 – Munich Animals

3. Spieltag
24.03.2018 – Black Knights Dreieich

4. Spieltag
26.05.2018 – Star Drivers Bad Kreuznach

2. Bundesliga

Teams
Rolli-Teufel Ludwigshafen
Black Knights Dreieich II
Ballbusters Würzburg
Flashboy Runners Neuwied
Rocky Rolling Wheels Berlin

1. Spieltag
04.11.2017 – Rocky Rolling Wheels Berlin

1. Spieltag
21.04.2018 – Rolli-Teufel Ludwigshafen

1. Spieltag
09.06.2018 – Ballbusters Würzburg

3. Bundesliga

Teams
Hurricanes Bochum
Rolli Haie Köln
Ruhr Rollers Essen II
Augustin Tigers
Deggendorf Pflanz

1. Spieltag
14.10.2017 – Ruhr Rollers Essen

2. Spieltag
April 2018 – Rolli Haie Köln

3. Spieltag
12.05.2018 – Deggendorf Pflanz

Stand: 07.09.2017

Ausschreibungen und Termine

Weitere aktuelle Ausschreibungen und Termine finden Sie auf der DRS-Website unter **www.rollstuhlsport.de/termine**

Anzeige B_Braun
Motiv wie 08/2017

Anzeige Audi
Motiv neu